

## Diözesanversammlung der KLJB im Erzbistum Köln

29. – 31. März 2019

Haus Venusberg, Bonn



## **Inhaltsverzeichnis**

TOP 1: Regularien.....	3
TOP 2: Rechenschaftsberichte.....	5
TOP 3: Wahlen.....	14
TOP 4: Verbandsentwicklungsprozess .....	18
TOP 5: Anträge.....	27
TOP 6: Workshops.....	38
TOP 7: Unsere Partner .....	39
TOP 8: Verschiedenes.....	43
Anhang.....	47

# TOP I: Regularien

**Gennet Patt (Vorstand)** eröffnet die Sitzung und begrüßt die Delegierten und Gäste. Sie stellt die Gesprächsleitung (GL), Johannes Rudingsdorfer, vor und übergibt das Wort an **Johannes Rudingsdorfer (GL)**.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** begrüßt die Delegierten. Er leitet den TOP 1: Regularien ein.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** prüft die Beschlussfähigkeit:

<b>Gruppe</b>	<b>Stimmen</b>	<b>wahrgenommen</b>
Altenberg	2	2
Bechen	2	1
Bergheim-Mülleken	3	3
Bornheim	2	0
Friesenhagen	2	0
Hoffnungsthal-Forsbach	2	1
Kaarst	2	0
Lindlar-Linde	2	0
Oedekoven	3	3
Pfarrverband Overath	2	1
Refrath	1	0
Stadtgruppe Köln	2	2
Kreativteam	1	1
Diözesanausschuss	1	1
Geistliche Verbandsleitung Patrick Rössel	1	1
Vorstand Marco Nicolini	1	1
Vorstand Gennet Patt	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>30</b>	<b>18</b>

**Benötigte Stimmen: 15**

**Wahrgenommene Stimmen: 18**

*Die Diözesanversammlung ist mit 18 wahrgenommenen Stimmen beschlussfähig.*

**Gennet Patt (Vorstand)** führt das Konferenztraining durch. Sie weist darauf hin, dass die Konferenzmappen mit dem Tagesplan, den Anträgen und einer schriftlichen Evaluation bestückt sind. Außerdem erwähnt sie die Zielscheiben-Evaluation.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** stellt fest, dass das Protokoll der Frühjahrsdiözesanversammlung 2018 genehmigt ist, da kein Einspruch eingegangen ist. Er verweist darauf, dass alle Materialien zur Versammlung im Downloadbereich der KLJB Köln Homepage abrufbar sind.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** geht zur Feststellung der Tagesordnung über. Er erklärt, dass über die Aufnahme zweier Initiativanträge (Antrag 2: „Mikroplastik“ und Antrag 3: „Fridays for future“) abgestimmt werden muss. Er regt die Vorstellung der Initiativanträge durch die Antragssteller an.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** erläutert, dass er den Antrag 2: Mikroplastik aus dem Mikroplastik-Projekt des AK ErNa heraus stellt und ihn gerne beschließen lassen würde.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** lässt über die Aufnahme in die Tagesordnung abstimmen:  
Dafür: 18 Stimmen, dagegen: 0, Enthaltungen: 0

*Der Antrag 2: Mikroplastik ist einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.*

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** stellt als Antragssteller den Antrag 3: Fridays for future vor. Er beschreibt diesen als Stellungnahme zu den Fridays for future Demonstrationen der letzten Monate. Seiner Meinung nach sollte ein ökologischer Verband wie die KLJB hinter den genannten Aktionen stehen und diese mit dem Antrag unterstützen. Außerdem sieht er in seinem Antrag eine Möglichkeit, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und die Gedanken auch beim BDKJ einzubringen.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** lässt über die Aufnahme in die Tagesordnung abstimmen:  
Dafür: 18 Stimmen, dagegen: 0, Enthaltungen: 0

*Der Antrag 3: Fridays for future ist einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.*

**Gennet Patt (Vorstand)** führt das Konferenztraining fort.

# TOP 2: Rechenschaftsberichte

## Diözesanvorstand

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** geht jeden Punkt des Rechenschaftsberichts des Diözesanebenen-Vorstands durch und gibt Raum für Fragen und Anmerkungen.

**Gennet Patt (Vorstand)** erläutert vorab die Struktur des Rechenschaftsberichtes. Im ersten Abschnitt wird der Punkt kurz erläutert. Im zweiten Abschnitt wird über die Arbeit im letzten Jahr reflektiert. Im dritten Abschnitt findet sich ein Kommentar des Vorstands.

### Zu 1.2 Verbandssituation

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** merkt an, dass nicht, wie im Bericht aufgeführt, die Mitgliederzahlen vieler Ortsgruppen noch fehlen, sondern dass sie nur noch von einer Ortsgruppe benötigt werden.

Er berichtet, dass der Vorstand weiterhin daran arbeitet, neue Ortsgruppen zu gewinnen.

**Matthias Beckmann (OG Bergheim-Müllekothen)** fragt, wo diese neuen Ortsgruppen denn sind.

**Gennet Patt (Vorstand)** antwortet, dass eine Gruppe aus Frielingsdorf im Oberbergischen Kreis sehr wahrscheinlich hinzukommen wird. Es hat bereits ein Treffen stattgefunden und weitere Gespräche sind für April oder Mai geplant.

**Julian Staudt (DA)** interessiert, ob die Mitgliederzahlen sich im Vergleich zum Vorjahr geändert haben.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** antwortet, dass die Mitgliederzahlen recht konstant bei ca. 500 Personen, so wie im Jahr 2018 auch, geblieben sind.

### Zu 1.4 Diözesanebenenwochenende

**Gennet Patt (Vorstand)** berichtet, dass ein Referent der Akademie Junges Land mit dabei war, um mit den Teilnehmer\*innen an einer zukunftsfähigen Verbandsstruktur für die KLJB Köln zu arbeiten. Stattgefunden hat das Wochenende in Troisdorf-Bergheim. Das Ergebnis des Prozesses, sowie weitere Informationen und eine Möglichkeit zum Meinungsaustausch wird es im Laufe der Versammlung unter TOP 4 geben.

### Zu 1.5 Diözesanebenentag

**Gennet Patt (Vorstand)** berichtet, dass der Diözesanebenentag recht spontan in Bechen stattgefunden hat, da das Landestreffen 2018 abgesagt wurde. Es sind nur wenige Mitglieder anwesend gewesen und auch die Anmeldungen zum erwähnten Landestreffen aus der Diözese waren sehr gering.

Sie holt ein Stimmungsbild ein:

Würdet ihr zu einer solchen Aktion, also keine Versammlung, sondern eher ein entspannter Tag, kommen? [*Überwiegend grüne Karten, eine rote*]

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** interessiert, wie die Rückmeldung aus anderen Diözesanverbänden zum Landestreffen war und warum die Anmeldezahlen so gering waren?

**Gennet Patt (Vorstand)** würde dies gerne beim Punkt Landesebene nochmal ansprechen. Sie war erbost über die wenigen Anmeldungen.

### Zu 2.2 Herbstdiözesanversammlung

**Gennet Patt (Vorstand)** erläutert, dass auf der Frühjahrsdiözesanversammlung 2018 beschlossen wurde, dass die Herbstdiözesanversammlung zwei Jahre lang ausgesetzt wird, also in diesem Jahr keine Herbstdiözesanversammlung stattfindet.

[Es werden gemischte Stimmungskarten hochgehalten.]

Sie spricht an, dass OGs immer noch auf die Herbstdiözesanversammlung in diesem Jahr verweisen, diese jedoch nicht stattfindet.

### Zu 2.5.1 AK Ernährung und Natur

**Philipp Sebesta (ErNa)** verweist darauf, dass, anders als im Bericht beschrieben, der AK ErNa den Antrag zum Thema Mikroplastik nicht verfasst hat, sondern er selbst.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** erläutert, dass der Antrag ursprünglich durch den AK verfasst werden sollte und aus diesem hervorging. Er entschuldigt sich für Fehler im Bericht.

#### Zu 2.5.4 Arbeitskreis Schulungsmitarbeitende

**Gennet Patt (Vorstand)** informiert darüber, dass in diesem Jahr bereits ein Wochenend-Gruppenleiter\*innen-Kurs (GLK) für die OG Oedekoven stattgefunden hat und ein weiterer zusammenhängender GLK über eine Woche im April stattfinden wird.

Sie holt ein Stimmungsbild ein:

Wer hätte lieber einen GLK an zwei Wochenenden? [*Fast ausschließlich rote Stimmungskarten*]

Wer hätte lieber weiterhin einen zusammenhängenden Kurs über eine Woche? [*Viele grüne Stimmungskarten, einige rote*]

#### Zu 2.7.KLJB Köln e. V.

**Marco Nicolini (Vorstand)** berichtet von den personellen Veränderungen auf der Diözesanebene. Julian Staudt ist zum e. V. Vorstand gewählt worden.

Er stellt die neuen Büro-Mitarbeiterinnen, Marita Schüller als Verwaltungskraft seit Juli 2018 und Hannah Tenhaef als Aushilfe seit Dezember 2018, vor. Außerdem begrüßt er Bildungsreferentin Kristina Ackermann, die aus der Elternzeit zurück im Büro ist.

#### Zu 3.1.2 Bundesausschuss

**Gennet Patt (Vorstand)** informiert darüber, dass Patrick Rössel und Marco Nicolini bei den Bundesausschüssen dabei waren. Außerdem kommt der Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart die Diözesanebene im Sommer besuchen. Das Datum hierfür wird später bekannt gegeben.

Beim Besuch soll ein wenig Programm in Köln stattfinden.

[Es werden grüne Karten hochgehalten.]

#### Zu 3.2 Landesebene

**Gennet Patt (Vorstand)** beglückwünscht Marco Nicolini zur Wiederwahl in den Landesvorstand der KLJB NRW.

Sie erwähnt noch einmal, dass das Landestreffen wegen mangelnder Anmeldezahlen abgesagt werden musste. Die Diözesanverbände Paderborn und Münster im Landesverband NRW hatten sich nicht in erhoffter Stärke angemeldet. Das KT hat 2018 hart für die große Veranstaltung gearbeitet. Der Unmut über die mangelnde Rückmeldung wurde auf der

Landesversammlung deutlich ausgedrückt. Das Konzept des Landestreffen soll überdacht werden.

#### Zu 3.3.1 BDKJ Diözesanversammlung

**Gennet Patt (Vorstand)** berichtet, dass Rene Fanta (BDKJ Präses) keine zweite Amtszeit gestattet wurde. Dessen steht der Vorstand sehr kritisch gegenüber. Sie sind unzufrieden, auch mit der Richtung, die das Erzbistum diesbezüglich einschlägt: Verbände sollen in Zukunft keinen Präses mehr bekommen. Die Verbände sehen es jedoch als ihr Recht, dass ihnen ein Priester zusteht. Der Wahlausschuss des BDKJ befindet sich im Gespräch mit dem Erzbistum.

#### Zu 3.3.3 Treffen der Präses und geistlichen Verbandsleitungen

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** erläutert, dass beim Präsidestreffen über die Situation des BDKJ Präses gesprochen wurde und dort pro und contra Argumente gesammelt wurden.

Es besteht der Wunsch, dass der BDKJ einen neuen Präses bekommt. Das Erzbistum ist aktuell jedoch nicht auf der Suche nach jemandem. Wenn allerdings eine geeignete Person gefunden würde, könnte diese dem Bistum vorgeschlagen werden.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** berichtet vom „Pastoralen Zukunftsweg“ des Erzbistums Köln. Es entsteht der Eindruck, dass das Bistum die Jugendverbände nicht ausreichend berücksichtigt und sich stark auf urbane Gebiete konzentriert. Die ländlichen Gebiete scheinen dabei unterzugehen, weswegen er sich eine stärkere Positionierung dazu wünscht.

**Gennet Patt (BDKJ Wahlausschuss)** ruft die Delegierten dazu auf, nach geeigneten Personen für das Amt des BDKJ Präses Ausschau zu halten und die Vorschläge an sie zu tragen.

#### Zu 4.1 Projekte

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** berichtet, dass es 2018 zwei Projekte gab, das Projekt „Mikroplastik“ vom AK ErNa und „KLJB, mein Glaube und ich“ vom AK Spiri. Das Mikroplastik-Projekt läuft seit 2016 und wird auf dieser Diözesanversammlung durch den



Antrag von Philipp Sebesta abgeschlossen.

Das Glaubensprojekt wurde im November 2018 beendet. Die Ergebnisse aus diesem sollen in die zukünftige Verbandsarbeit einfließen.

#### Zu 4.5 KLJB vor Ort

**Gennet Patt (Vorstand)** erwähnt noch einmal die mögliche neue Gruppe in Frielingsdorf.

#### Zu 4.6 Prävention

**Marco Nicolini (Vorstand)** verweist auf die Relevanz des Themas und die gute Arbeit, die bereits in Sachen ISK und Präventionsschulungen geleistet wurde. Er erinnert daran, dass es wichtig ist, dass alle Leiter\*innen eine Präventionsschulung absolviert haben und dass an den ISKs gearbeitet wird.

#### Zu 4.7 Verbandsentwicklungsprozess (VEP)

**Gennet Patt (Vorstand)** erklärt, dass es im VEP um die attraktivere Gestaltung der Diözesanebene geht. Sie hofft, dass die Diözesanebene einfacher und offener gestaltet wird. Sie erwähnt, dass zukünftig in Arbeitsgruppen gearbeitet werden soll und verweist auf den Studienteil zu TOP 4.

**Patrick Gasper (OG Bergheim-Mülleken)** beantragt die Entlastung des Vorstands.

Dafür: 18 Stimmen, dagegen: 0, Enthaltung: 0

*Somit ist der Vorstand einstimmig entlastet.*

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** bedankt sich beim Vorstand für die gute Arbeit im vergangenen Jahr. [Es werden viele grüne Karten gehoben.]

## **Diözesanausschuss (DA)**

**Florian Lülldorf (DA)** erläutert, was der DA im letzten Jahr getan hat. Erwähnt werden die Mitarbeit beim VEP, Kandidierenden-Gespräche, Besprechung von Anträgen des BDKJ und der Bundesebene, Besuch der Mitgliederversammlungen von OGs, allgemeine Beschlüsse über die Verwendung von Geldern. Im nächsten Jahr möchte der DA weiter am VEP mitarbeiten.

**Vanessa Rössel (OG Bergheim-Müllekothen)** beantragt die Entlastung des DA.

Dafür: 17 Stimmen, dagegen: 0, Enthaltungen: 1

*Somit ist der Diözesanausschuss entlastet.*

## **Kreativteam (KT)**

**Vanessa Rössel (KT)** stellt den Rechenschaftsbericht vor. Sie erläutert die Arbeit des KT in 2018: Es wurde Dekoration für die Frühjahrsdiözesanversammlung 2018 gebastelt und das Landestreffen geplant, das dann jedoch abgesagt werden musste. Das Diözesantreffen wurde mit Workshops gestaltet. Das KT hat sich außerdem um die Planung der Diözesanebenenweihnachtsfeier gekümmert und intern seine jährliche Neujahrsfeier begangen.

**Gennet Patt (Vorstand)** verweist darauf, dass die Vorstellung des KT dieses Jahr nicht wie gewohnt stattfindet, sondern der Punkt in TOP 4 aufgegriffen wird.

**Henry Voß (OG Hoffnungsthal-Forsbach)** beantragt die Entlastung des KT.

Dafür: 17 Stimmen, dagegen: 0, Enthaltung: 1

*Somit ist das Kreativteam entlastet.*

## **Wahlausschuss (WA)**

**Markus Kiwall (WA)** berichtet, dass sich der WA im letzten Jahr viermal getroffen hat. Aktuelle Mitglieder sind: Johanna Rätz, Julia Schell, Henry Voß und er selbst. Sie haben insbesondere im Vorfeld der Diözesanversammlung überlegt, wen sie für die Wahlämter ansprechen könnten. Die Mitglieder haben sich zum Ziel gesetzt, die Wahlämter und den Wahlprozess attraktiver zu gestalten, woran sie weiterarbeiten möchten.

## **KLJB Köln e. V.**

**Stefan Kruse (e. V. Vorstand), Marco Nicolini (Vorstand) und Julian Staudt (e. V. Vorstand)** legen Rechenschaft für den e. V. ab.

**Stefan Kruse (e. V. Vorstand)** stellt den e. V. als Trägerverein der KLJB Köln vor und erläutert seine Zusammensetzung. Vor allem die Haushalts- und Personalplanung werden im e. V. bearbeitet. Außerdem ist die AG Controlling aus dem e. V. hervorgegangen.

**Julian Staudt (e. V. Vorstand)** erläutert, dass aktuell vier Mitarbeiterinnen beschäftigt werden und dass der e. V. grundsätzlich dafür zuständig ist, Personal einzustellen.

**Marco Nicolini (e. V. Vorstand)** nennt die Personal- und Sachkosten des Jahres 2017 und die Pläne für die Jahre 2018 und 2019.

**Stefan Kruse (e. V. Vorstand)** wirbt dafür, sich in den e. V. wählen zu lassen. Als Mitglied in diesem Gremium stehen zwei Termine jährlich an.

**Gennet Patt (Vorstand)** verabschiedet Stefan Kruse (e. V. Vorstand), der sich nicht wieder wählen lasst, und bedankt sich für sein langjähriges Engagement.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** interessiert die finanzielle Zukunft des Diözesanverbandes und bittet um eine Einschätzung.

**Stefan Kruse (e. V. Vorstand)** erklärt, dass er die KLJB Köln als gut für die Zukunft aufgestellt sieht. Er verweist darauf, dass der Personal- und Sachkostenplan in diesem Jahr nicht so hoch ist, wie in den letzten Jahren. Aktuell wird ein Stellenumfang von 125% für die Referentinnen finanziert. Marita Schüller (Büromitarbeiterin) wurde, anders als ihre Vorgängerin, direkt bei der KLJB angestellt, nicht beim Erzbistum. Dessen weitere Vorgehensweise in puncto Finanzen ist nicht abzusehen, aber er sorgt sich nicht.

## **Franzis Förderverein e. V.**

**Camilla Rödder (Förderverein), Patrick Rössel (Förderverein), Markus Kiwall (Förderverein) und Stefan Kruse (Förderverein)** berichten.

**Patrick Rössel (Förderverein)** merkt an, dass der gesamte Vorstand des Fördervereins mit Ausnahme von Michael Heider anwesend ist.

Er erläutert die folgenden Punkte der Arbeit des letzten Jahres: finanzielle Unterstützung der

Ortsgruppen, Mitgliederversammlung, regelmäßige Treffen. Es können jederzeit gerne Anfragen für finanzielle Unterstützung aus den OGs an den Förderverein herangetragen werden.

**Camilla Rödder (Förderverein)** fordert Anträge aus den OGs. Sie erläutert, dass eine formlose E-Mail dazu ausreicht. Sie wirbt dafür, neue Mitglieder zu gewinnen. Ehemalige, Eltern, etc. zahlen 25€ jährlich, aktive Mitglieder 5€.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** interessiert, wie hoch das Aufkommen der Anfragen ist und wie viel Geld ausgeschüttet werden konnte und wie viel ausgeschüttet werden könnte.

**Camilla Rödder (Förderverein)** antwortet, dass drei Anfragen über je ca. 200€ gestellt wurden, die auch ausgeschüttet werden konnten.

**Stefan Kruse (Förderverein)** ergänzt, dass das Projekt „Back to Youth“ mit 2000€ Euro unterstützt wurde.

Zum möglichen Rahmen der Förderungen merkt er an, dass der Förderverein aktuell ca. 50 Mitglieder hat, die einen jährlichen Beitrag von 25€ zahlen, hinzu kommen Spenden.

Grundsätzlich kann mit ca. 500 bis 1000€ unterstützt werden, was mit einem Fundraising verbunden werden kann, bei dem der Förderverein gerne unterstützt.

## **Arbeitskreis Internationales (AKI)**

**Gennet Patt (Vorstand)** stellt den AK als Zuständige vom Vorstand vor, da die Mitglieder Matthias Beckmann und Niklas Lülsdorf nicht mehr anwesend sind.

**Gennet Patt (Vorstand)** erläutert, dass sich der AKI zweimal im letzten Jahr getroffen hat. Sie schlägt vor, dass die Themen in AGs ausgelagert werden, da eine „gezwungene“ Teilnahme von den Mitgliedern nicht mehr erwünscht ist.

Mehrere Mitglieder der Diözesanebene waren auf dem Bundestreffen mit der französischen MRJC in Besançon in Frankreich. Dort hat ein guter Austausch stattgefunden. Auch daran, das nächste Treffen wahrzunehmen, besteht Interesse.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** berichtet von einer Anfrage des BDKJ Köln. Zwei KLJBler\*innen aus Panama sind zur 72-Stunden-Aktion im Bistum Köln und würden sich gerne einbringen. Er holt ein Stimmungsbild ein.

Hat eine Ortsgruppe Lust dazu, eine\*n der beiden bei der eigenen 72-Stunden-Aktion einzubinden? *[Grüne Karte aus der OG Oedekoven und der OG Bergheim-Mülleken]*

**Patrick Gasper (OG Bergheim-Müllekoen)** fragt nach, wo die beiden unterkommen würde.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** antwortet, dass es praktisch wäre, wenn sie in der OG unterkommen könnten.

**Annika Jülich (BDKJ Köln)** merkt an, dass sie diesbezüglich die Abteilung Weltkirche anfragen will. Besonders schön wäre es, wenn sie bei einem OG-Mitglied zu Hause unterkommen könnten.

### **Arbeitskreis Schulungsmitarbeitende (AK Schumi)**

**Henry Voß (AK Schumi)** erläutert, dass der Arbeitskreis für die Schulungsarbeit, z.B. für den GLK oder Teambuilding-Angebote, zuständig ist. Im letzten Jahr wurde ein mobiles Schulungsmodul (MSM) in Oedekoven zum Thema Prävention durchgeführt. Auch die OG Hoffnungsthal-Forsbach wurde in dieser Thematik durch den AK Schumi unterstützt. In der OG Lindlar-Linde wurde ein Teambuilding-Angebot gestaltet und in Bergheim-Müllekoen wurde eine Einheit zur Konfliktlösung durchgeführt.

2019 ist bereits der Wochenend-GLK gelaufen, der reguläre GLK folgt noch. Die Präventionsschulungen wurden bearbeitet, vor allem durch Camilla Rödder. Außerdem hat sich der AK Schumi am VEP beteiligt.

**Henry Voß (AK Schumi)** fragt ins Plenum, wer weiß, was der AK Schumi macht?

[Wenige Meldungen]

Er erklärt daran anknüpfend die Arbeitsweise und Aufgaben. Aktuell hat der AK ca. 12-15 Mitglieder. Treffen finden alle anderthalb bis zwei Monate statt. Bei diesen wird Aktuelles besprochen und diejenigen, die dazu Lust haben beschäftigen sich weiterführend damit. Es gibt also die Möglichkeit, nur den GLK oder nur bei MSMs zu schulen.

Er lädt alle dazu ein, sich den AK einmal anzuschauen und erwähnt, dass auf der Diözesanversammlung bereits ein neues Mitglied geworben werden konnte.

### **Arbeitskreis Ernährung und Natur (AK ErNa)**

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** berichtet, dass im Jahr 2018 und dem vorherigen das Projekt Plastik, genauer Mikroplastik, bearbeitet wurde. In der letzten Zeit hat es jedoch wenige Treffen gegeben, die nicht zahlreich besucht wurden.

Sein Antrag (Antrag 2: Mikroplastik) geht aus genanntem Projekt hervor.

## **Arbeitskreis Spiriteam (AK Spiri)**

**Florian Lülldorf (AK Spiri)** erklärt, dass mit Patrick Rössel und ihm der gesamte AK vertreten ist. Im letzten Jahr haben die letzten Veranstaltungen des Glaubensprojekt „KLJB, mein Glaube und ich“ stattgefunden und das Projekt wurde abgeschlossen. Der Diözesanversammlung-Gottesdienst wurde ebenfalls vom AK Spiri vorbereitet.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** ruft die Umfrage zum Thema Glauben und Spiritualität ins Gedächtnis, die ausgewertet und deren Ergebnisse auf der letzten Herbstdiözesanversammlung vorgestellt wurden. Daran schloss sich die Aufforderung an, Methoden zur Thematik für Kinder und Jugendliche zu erstellen. Die einzige Einsendung kam von der Ortsgruppe Bergheim-Müllekothen, die somit den Gewinn erhält: Für die OG wird ein Nachmittag oder Abend von der Diözesanebene gestaltet.

Er erwähnt außerdem das Coaching im Haus Venusberg mit einer Ordensschwester zum Thema „Berufung für unser Leben“.

**Vanessa Rössel (OG Bergheim-Müllekothen)** war beim Coaching dabei und berichtet, dass es anderthalb interessante Tage mit super gestalteten Methoden waren, aus deren Ergebnissen sie einiges mitnehmen konnte.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** erläutert, dass das Coaching der letzte große Abschnitt des Projekts war. Danach haben sich Bildungsreferent Bernd Wendler, Florian Lülldorf und er sich noch einmal zur Reflexion getroffen und damit das Projekt in 2018 abgeschlossen.

Aktuell wissen sie nicht, wo es mit dem AK hingehet. Sie würden sich sehr über mehr Mitglieder und neue Ideen freuen, die dann in einer Arbeitsgruppe aufgenommen werden könnten.

## **TOP 3: Wahlen**

**Johanna Rätz (WA)** eröffnet am den TOP 3: Wahlen und erklärt, dass die Wahllisten schon eröffnet sind.

**Johanna Rätz (WA)** verweist auf eine Besonderheit. Der freie Platz als geistliche Verbandsleitung erfordert einen vorher abgeschlossenen Kurs vom Erzbistum, der zur Kandidatur befähigt.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** vertieft, dass das Erzbistum diejenigen beauftragen muss, was auch über mehrere Amtszeiten möglich ist.

**Johanna Rätz (WA)** verweist auf den Posten des weiblichen und männlichen Schnuppermitgliedes im Vorstand. Diese Plätze werden nicht von der Diözesanversammlung gewählt, es werden hier lediglich Vorschläge gesammelt. Die eigentliche Wahl findet im DA statt. Die Amtszeit beträgt ein halbes Jahr und soll dazu dienen, die Vorstandsarbeit unverbindlich kennenzulernen.

#### *Vorstellungen*

**Johanna Rätz (WA), Julia Schell (WA)** und **Henry Voß (WA)** stellen den Wahlausschuss vor.

**Marco Nicolini (Vorstand), Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung), Julian Staudt (DA), Patrick Gasper (DA)** und **Philipp Sebesta (DA)** stellen den DA vor.

#### *Zu den Wahlen*

**Henry Voß (WA)** begrüßt die Delegierten zu den Wahlen und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

*Die Diözesanversammlung ist zu diesem Zeitpunkt mit 17 wahrgenommenen Stimmen von insgesamt 30 Stimmen beschlussfähig.*

#### Männlicher Diözesanvorsitzender (2 freie Plätze)

**Markus Kiwall (WA)** stellt fest, dass niemand auf der Wahlliste steht und fragt nach spontanen Vorschlägen.

*Da niemand für den Posten des männlichen Diözesanvorsitzenden vorgeschlagen wurde, fand keine Wahl statt.*

#### Weibliche Diözesanvorsitzende (1 freier Platz)

**Markus Kiwall (WA)** stellt fest, dass niemand auf der Wahlliste steht und fragt nach spontanen Vorschlägen.

*Da niemand für den Posten der weiblichen Diözesanvorsitzenden vorgeschlagen wurde, fand keine Wahl statt.*

Geistliche Verbandleitung (1 freier Platz)

**Markus Kiwall (Wahlausschuss)** schließt die Wahlliste und befragt den vorgeschlagenen Kandidaten nach seiner Bereitschaft.

Vorgeschlagen und zur Wahl bereit ist **Patrick Rössel**.

**Patrick Rössel** stellt sich vor. Im Anschluss folgen Befragung und Personaldebatte.

Die Wahl fand geheim statt. Es wurden 17 gültige Stimmen abgegeben.

Patrick Rössel

17 Stimmen

Damit ist **Patrick Rössel** zur geistlichen Verbandsleitung wiedergewählt. Er nimmt die Wahl an.

Kreativteam (3 freie Plätze)

Vorgeschlagen und zur Kandidatur bereit sind **Johanna Rätz** und **Chiara Boss**.

**Patrick Gasper (OG Bergheim-Müllekoen)** beantragt die Aussetzung der Vorstellungen der Kandidierenden unter Ausschluss der anderen Kandidierenden.

**Philipp Sebesta (AK ErNa):** Gegenrede

Die Kandidat\*innen stellen sich vor und werden von den Delegierten befragt.

Die Wahl fand geheim statt. Es wurden 17 gültige Stimmen abgegeben.

Johanna Rätz

17 Stimmen

Chiara Boss

17 Stimmen

Damit sind **Johanna Rätz** und **Chiara Boss** gewählt und nehmen die Wahl an.



Wahlausschuss (3 freie Plätze)

Vorgeschlagen und zur Kandidatur bereit sind **Johanna Rätz, Patrick Gasper** und **Alicia Kramer**.

**Patrick Gasper (OG Bergheim-Müllekoen)** beantragt die Aussetzung der Vorstellungen der Kandidierenden unter Ausschluss der anderen Kandidierenden.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung):** Gegenrede

Die Kandidat\*innen stellen sich vor und werden von den Delegierten befragt.

Die Wahl fand geheim statt. Es wurden 16 gültige Stimmen abgegeben.

Johanna Rätz	16 Stimmen
Patrick Gasper	13 Stimmen
Alicia Kramer	14 Stimmen

Damit sind **Johanna Rätz, Patrick Gasper** und **Alicia Kramer** gewählt und nehmen die Wahl an.

Diözesanausschuss (8 freie Plätze)

Vorgeschlagen und zur Kandidatur bereit sind **Julian Staudt, Florian Lülldorf, Max Schnell** und **Julian Rätz**.

Die Kandidat\*innen stellen sich vor und werden von den Delegierten befragt.

Die Wahl fand geheim statt. Es wurden 17 Stimmen abgegeben.

Julian Staudt	15 Stimmen
Florian Lülldorf	17 Stimmen
Max Schnell	17 Stimmen
Julian Rätz	14 Stimmen

Damit sind **Julian Staudt, Florian Lülldorf, Max Schnell** und **Julian Rätz** gewählt und nehmen die Wahl an.

KLJB Köln e. V. ( 3 freie Platz)

Vorgeschlagen und zur Kandidatur bereit sind **Markus Kiwall, Marco Nicolini** und **Camilla Rödder**.

Die Kandidat\*innen stellen sich vor und werden von den Delegierten befragt.

Die Wahl fand geheim statt. Es wurden 17 Stimmen abgegeben.

Markus Kiwall	15 Stimmen
Marco Nicolini	15 Stimmen
Camilla Rödder	17 Stimmen

Damit sind **Markus Kiwall, Marco Nicolini** und **Camilla Rödder** gewählt und nehmen die Wahl an.

Männliches Schnuppermitglied & Weibliches Schnuppermitglied

**Markus Kiwall (WA)** stellt fest, dass niemand auf der Wahlliste steht und fragt nach spontanen Vorschlägen.

**Markus Kiwall (WA)** bedankt sich und beendet die Wahlen.

## TOP 4: Verbandsentwicklungsprozess

**Anita Borchers (Büro)** informiert darüber, dass die Arbeit zum Verbandsentwicklungsprozess (VEP) Teil des diesjährigen Studienteils ist. Sie regt die OGs dazu an, zu überlegen, was sie für ihre Arbeit mitnehmen könnten. Sie verweist dabei darauf, dass die Basis des VEP das Konzept des Freiwilligenmanagements ist, das für die Arbeit in den OGs gut genutzt werden kann.

**Johanna Rätz (KT)** und **Hannah Tenhaef (AK ErNa)** stellen im Folgenden den aktuellen Stand des Verbandsentwicklungsprozesses mithilfe einer Präsentation dar.

Es wird beschrieben, wozu die Diözesanebene da ist und wie die Diözesanebene so die Ortsgruppen unterstützen und vernetzen kann. Im letzten Jahr wurde sich mit der Struktur des Verbandes auseinandergesetzt. Gründe dafür sind, dass das Engagement auf der Diözesanebene abgenommen hat und so die Ortsgruppen immer weniger erreicht werden konnten.

Ein Wunsch an die neue Verbandsstruktur ist, dass jede\*r machen soll wozu er\*sie Lust hat, so lange er\*sie Lust hat und was er\*sie besonders gut kann. In offeneren Strukturen sollen neue Wege und Ideen verfolgt werden. Dazu eigne sich das Arbeiten in Projektgruppen bzw. Arbeitsgruppen (AGs). Eine lebendige, zukunftsfähige D-Ebene soll entstehen.

Ein neues Gremium, PaBSt (Partner für Beratung und Steuerung), soll die AGs durch Austausch und Festlegung der Ziele, Beratung und, z.B. durch die Vermittlung von geeigneten Helfenden, unterstützen. Das Gremium wird gewählt und soll die AGs koordinieren und betreuen, einen Überblick über laufende Projekte haben und Ansprechpartner bei Fragen und Ideen sein.

Außerdem soll im PaBSt gesammelt werden, wer über welche Kompetenzen verfügt.

Ab 2020 soll es DA und KT nicht mehr geben. Die bisherigen Arbeitskreise gingen in AGs über.

Eine Phase des Ausprobierens ist für 2019 geplant. Der Vorstand wird weiterhin für die Interessenvertretung, die allgemeine Koordination der Diözesanebene und des Büros, sowie für die Umsetzung von Beschlüssen und das Personal verantwortlich sein. Auch der DA behält 2019 seine Rolle als Kontrolle des Vorstands und Unterstützung bei der Umsetzung von Beschlüssen. Das KT hingegen soll als „Probe-PaBSt“ eingesetzt werden und dessen Aufgaben 2019 ausführen. Außerdem soll es Konzepte für Großprojekte ausarbeiten und zusammen mit dem DA und der ganzen D-Ebene den Prozess der Verbandsentwicklung laufend reflektieren. Das Büro ist weiterhin Anlaufstelle und Unterstützung für alle Mitglieder in allen Belangen, sowie für Verwaltung und Organisation zuständig. Der e. V. fungiert, wie auch jetzt, als Anstellungsträger für das Personal und wacht über die Finanzen. Auch der Wahlausschuss behält seine Aufgaben. Die bisherigen AKs werden 2019 ruhen und ihre Aufgaben werden in diesem Jahr von AGs bearbeitet.

Es können jederzeit AGs gegründet werden. Auf dieser Diözesanversammlung gegründet werden könnten folgende Arbeitsgruppen: Diözesanversammlung-Vorbereitung, Bundesversammlung, GLK 2020, Schutzkonzept, Diözesantreffen, Diözesanebenenwochenende, Verbandsentwicklungsprozess.

Eine neue Möglichkeit für die Ortsgruppenvernetzung, der Vorständetag, wird angesprochen. Die Gestaltung dessen ist noch völlig offen.

**Niklas Lülldorf (OG BeMü)** stellt die Frage, warum Wahllisten für das KT ausgehen wurden, wenn doch noch nicht klar ist, wie viele Personen im zukünftigen PaBst sitzen sollten.

**Hannah Tenhaef (AK ErNa)** erklärt, dass es bisher noch keine Veränderung der Satzung gab und daher die Plätze, die aktuell für das KT vorgesehen sind, besetzt werden. Im nächsten Jahr kann die Gruppengröße des KT/ „Probe-PaBst“ als Referenz genutzt werden, um zu entscheiden, wie die Gremiumsgröße festgesetzt werden sollte.

**Gennet (Vorstand)** regt die Ortsgruppen an, sich an der Diskussion rund um den VEP rege zu beteiligen.

**Matthias Beckmann (OG BeMü)** merkt an, dass mit einem zusätzlichen Vorständetag und der Herbstdiözesanversammlung ab 2020 wieder viele Termine für die Ortsgruppen anstehen. Es sollte sich die Frage gestellt werden, warum z.B. bei der Diözesanversammlung nur so wenige Leute erschienen sind.

**Johanna Rätz (KT)** erläutert, dass dies eine Frage für die Diskussion nach dem Mittagessen ist.

**Julian Rätz (OG BeMü)** fragt den DA, inwieweit der DA den Vorstand finanziell kontrolliert.

**Florian Lülldorf (DA)** antwortet, dass der DA auch im e. V. sitzt und dort an der Finanzplanung beteiligt ist. Alle anderen Fragen werden unterjährig in den Sitzungen besprochen.

**Hannah Tenhaef (AK ErNa)** gibt die Info, dass es in den Diskussionsrunden auch für die Beantwortung dieser Frage ausreichend Zeit geben wird.

*Zur Diskussion des VEP-Konzepts*

**Johanna Rätz (KT)** erläutert die weitere Vorgehensweise. Fünf themenbezogene Diskussionsgruppen werden sich mit dem VEP beschäftigen. Die Gruppen rotieren, sodass alle Teilnehmenden jedes Thema bearbeiten können.

Im VEP Cafe wird anhand dieser Leitfragen diskutiert:

- Wie steht ihr zum Vorständetag?
- Könnt ihr euch vorstellen, euch durch dieses Konzept auf der D-Ebene mehr einzubringen? Wenn ja, wie?
- Wie steht ihr zum PaBst?
- Habt ihr noch Wünsche und Anregungen?
- Wie steht ihr zum Konzept der AGs?

**Johanna Rätz (KT)** beendet das VEP-Cafe nach einer Stunde und bedankt sich für den guten Austausch. Sie verweist auf die Evaluation der Diskussion später am Tag.

*Zu den Ergebnissen der Kleingruppen-Diskussion:*

**Johanna Rätz (KT)** verweist darauf, dass sie die Auswertung des VEP Cafes mit Hannah Tenhaef durchgeführt und die Ergebnisse zusammengefasst hat.

Das Konzept der AGs wurde zum Teil positiv bewertet. Eigene Themen können eingebracht werden, was zu einer größeren Motivation führen könnte. Ebenfalls könnte ein breiteres Themenspektrum entstehen. Auch positiv aufgenommen wurde die Option, den Rahmen (Ort, Zeit, Art) der Treffen selbst zu gestalten, ein Ausprobieren neuer Ideen würde erleichtert und, dass es durch das System einfacher wäre, Unterstützung zu erhalten. Gut bewertet wurde auch, dass es möglich wird, den zeitlichen Aufwand geringer zu halten und so die Arbeit auf der Diözesanebene attraktiver zu gestalten.

Doch auch Bedenken wurden eingebracht. Es bestehen Zweifel daran, dass das System funktionieren kann, da kaum Verbindlichkeit gegeben ist. Der Zeitaufwand wäre nach wie vor zu hoch und es bestehen Zweifel, ob sich mehr Personen beteiligen würden. Außerdem steht die Frage im Raum, wer die „Pflicht-AGs“ erledigen soll, wenn niemand Lust dazu hat. Zudem wurde angebracht, dass viele AGs Leute mit Erfahrung benötigen.

*Zum neuen Gremium PaBSt:* Es könnte eine bessere Arbeitsverteilung gestaltet werden und es wäre eine gute Möglichkeit zum Vernetzen und zum Interessensaustausch. Zweifel bestehen jedoch dahingehend, dass wahrscheinlich trotzdem immer dieselben Personen sich einbringen würden. Es wird in Frage gestellt, ob der Arbeitsaufwand für das neue Gremium nicht zu hoch ist und ob so tatsächlich das Problem des mangelnden Engagements gelöst würde - Ist das neue System nicht immer noch zu nah an der aktuellen Situation? Es gab außerdem Stimmen, die den Namen des neuen Gremiums unpassend bzw. lächerlich finden.

Auch *Umsetzungsideen* sind eingebracht worden. Dabei wurden Schulungen für PaBSt Mitglieder genannt. Zur Diskussion sollte die Besetzung des neuen Gremiums stehen. Sollte es beispielsweise nur volljährige Mitglieder geben oder eine Mischung aus Voll- und Nichtvolljährigen? Wichtig ist vielen eine klare Aufgabendefinition und –verteilung. Es besteht die Forderung, dass vom PaBSt ein Überblick behalten wird und sich regelmäßig mit allen ausgetauscht wird.

Auch der *Vorständetag* ruft gemischte Meinungen hervor. Positiv wäre die Vernetzung und das Kennenlernen der OGs untereinander. Ein vielfältigeres Meinungsbild könnte entstehen. Der OG Vorstand erhielte einen Bezug zur Diözesanebene und dadurch auch die OG-Mitglieder. Angebracht wurde auch das Argument, dass für einen Vorständetag ja Zeit wäre, da aktuell keine Herbstdiözesanversammlung stattfindet. Es gab Äußerungen dahingehend, dass ein Vorständetag und auch der Diözesanausschuss zur Kontrolle des Vorstandes nicht nötig seien, da auch in anderen Verbänden die Diözesanversammlung zu diesem Zwecke genügt. Andere Stimmen sprechen sich dafür aus, den DA zu erhalten, da ohne ihn in der Vergangenheit ungute Erfahrungen gemacht wurden. Zum Vorständetag wird außerdem die zusätzliche Belastung und Verantwortung für die OG Vorstände angesprochen und, dass Interessenskonflikte bei OG Vorständen, die auch auf Diözesanebene aktiv sind, entstehen können. Manche halten eine zweite Diözesanversammlung für sinnvoller. Eine coole Aktion wurde sich gewünscht, um den Tag attraktiver zu machen. Die Veranstaltung sollte ohne Übernachtung an einem festen Termin und maximal zweimal im Jahr stattfinden. Ein Abendtermin ist unerwünscht. Zum Ort des Vorständetags herrscht Uneinigkeit. Die OGs könnten sich mit dem Austragen abwechseln oder ein fester Ort wird gewählt. Es wird infrage gestellt, ob Köln dabei der richtige Ort wäre. Gewünscht wird sich die Möglichkeit, per Skype teilzunehmen.

**Henry Voß (OG Hoffnungsthal-Forsbach)** appelliert an alle OGs, sie sollen sich bewusst sein, dass dies mehr Aufwand für sie bedeutet. Er möchte die Gremienmitglieder bitten, sich bei der Abstimmung zu enthalten.

**Johanna Rätz (KT)** fährt mit der Präsentation fort. Der Diözesanversammlung-Vorstand solle, so in der Diskussion vorgeschlagen, nicht Organisator des Vorständetags sein, sondern beispielsweise die OG, die gerade an der Reihe ist.

Auch *allgemeine Ideen* wurden geäußert. Der Prozess solle detailliert protokolliert und reflektiert werden. Betont wurde, dass das Konzept in den OGs vorgestellt werden müsste und dort über die Bewegungen auf der Diözesanebene aufgeklärt werden sollte, um einer Überforderung vorzubeugen. Ob das Konzept ein Jahr oder mehrere getestet werden sollte,

wurde kontrovers diskutiert. Ausreichende und regelmäßige Updates an alle (z.B. über einen Blog oder Newsletter) wurden sich gewünscht. Ebenso eine konkrete Ansprache/ Anwerbung für die AGs.

**Johanna Rätz (KT)** gibt Raum für Verständnisfragen und erläutert das weitere Vorgehen: Es wird an diesem Tag keine Diskussion mehr geben. Das Gesagte sollte jeder über Naht reflektieren und am nächsten Tag wird noch einmal in die Diskussion eingestiegen.  
[Viele grüne Karten werden hoch gehalten.]

*Zur weiteren Vorgehensweise:*

**Johanna Rätz (KT)** erläutert, dass ein Austausch des VEP-Teams nach der Evaluation stattgefunden hat. Sie möchte den Delegierten einen Vorschlag unterbreiten und diesen zur Diskussion stellen. Danach sollte man sich auf ein das weitere Verfahren einigen.

**Johanna Rätz (KT)** schlägt vor, die AGs zu gründen und zu besetzen. Das KT wird den VEP in seinen Aufgabenbereich aufnehmen und Verantwortung dafür tragen, in den OGs aufzuklären und Meinungsbilder einzuholen. Der DA übernimmt die Koordination der AGs. Sie erfragt ein allgemeines *Stimmungsbild* zum gemachten Vorschlag.  
[Nur grüne Karten werden hoch gehalten.]

**Camilla Rödder (SG Köln)** findet gut, dass sich für eine Zwischenlösung entschieden wurde. Die OGs können nicht dabei allein gelassen werden, den Prozess für die Mitglieder herunterzubrechen. Sie fragt, ob sich nach dieser Probephase eine zweite mit dem neuen Gremium PaBST anschließen soll.

**Johanna Rätz (KT)** antwortet, dass man den Wunsch aufnehmen könnte, die Probephase zu verlängern und nun in einem ersten Schritt die AGs und in einem zweiten das PaBst testen könnte. Wichtig ist, dass damit anfangen wird, etwas zu ändern, da der aktuelle Zustand unbefriedigend ist. Würde beim Alten geblieben und nur in die Ortsgruppen gefahren, könnte der Spirit der Veränderung verloren gehen.

**Camilla Rödder (SG Köln)** fragt nach, wie sich dieser Vorschlag auf die einzelnen Punkte auswirkt, z.B. auf den Vorstandetag. Sie fragt nach einer klaren Aufgabenverteilung für KT, DA und AGs.

**Henry Voß (OG Hoffnungsthal-Forsbach)** äußert rechtliche Bedenken, wenn wir so über mehrere Jahre ohne eine Satzungsänderung verfahren.

**Johanna Rätz (KT)** fragt, ob seiner Meinung nach im nächsten Jahr eine Satzungsänderung beschlossen werden sollte?

**Henry Voß (OG Hoffnungsthal-Forsbach)** erläutert, dass es wichtig ist, dass in der Satzung festgehalten wird, was wir tun und welche Aufgaben es gibt.

**Gennet Patt (Vorstand)** antwortet, dass es schwierig wäre, für so eine kurze Zeit etwas in die Satzung aufzunehmen. Sie schlägt vor, zu dem Thema einen Beschluss zu fassen.

Ihr ist wichtig, dass sich nun diejenigen melden, die nicht auf der Diözesanebene aktiv sind. Sie fordert mehr Beteiligung.

**Henry Voß (OG Hoffnungsthal-Forsbach)** versteht den gemachten Punkt und findet ein Jahr ohne Satzungsänderung in Ordnung. Grundsätzlich würde jedoch eine Satzungsänderung vor dem Handeln kommen, da wir so etwas tun, das nicht durch die Diözesanversammlung gewählt bzw. abgestimmt wurde. Ein Beschluss in Antragsform könnte jedoch auch Verbindlichkeit schaffen.

**Julian Staudt (DA)** kann dies nachvollziehen. Er merkt jedoch an, dass im ersten Schritt nur die AG-Regelung in Kraft tritt, also, dass die AKs ruhen. Die Arbeitsweisen von KT und DA bleiben in ihrer Arbeitsweise und Besetzung bestehen.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** schließt sich an und ergänzt, dass sich satzungsmäßig in der Probephase nicht so viel ändern wird. Er sieht daher keine Begründung für eine Satzungsänderung, die einen Prozess in Gang treten könnte, den wir nicht beabsichtigen.

**Henry Voß (OG Hoffnungsthal-Forsbach)** erklärt, dass er nicht eine Satzungsänderung in diesem Jahr meint, sondern, dass für die nächste Diözesanversammlung etwas erarbeitet werden sollte, das zur Abstimmung gebracht werden kann.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** merkt an, dass schon geplant ist, dass es im nächsten Jahr etwas gibt, an dem man sich mehr festhalten kann.

**Johanna Rätz (KT)** würde gerne auf Camilla Rödders (SG Köln) Vorschlag eingehen und die Aufgaben für KT, DA und AGs sammeln und den Vorstandetag einbringen.

**Patrick Gasper (OG Bergheim-Müllekoen)** findet es schwierig, den Vorstandetag zu diskutieren, da so wenige OGs anwesend sind. Er würde diese lieber zuerst fragen. Jetzt den Vorstandetag zu beschließen und dadurch die gerade erst ausgesetzte Herbstdiözesanversammlung zu ersetzen, würde kein gutes Zeichen setzen.

**Vanessa Rössel (KT)** schlägt vor, erst in den OGs nachzufragen, wie diese sich den Vorstandetag vorstellen könnten, bevor er fest ins Leben gerufen wird.



**Julian Rätz (OG Bergheim-Müllekoen)** stellt fest, dass nicht viele OG Vorstände da sind und fragt, ob diese nicht eigentlich anwesend sein sollten.

**Gennet Patt (Vorstand)** bejaht dies.

**Julian Rätz (OG Bergheim-Müllekoen)** hinterfragt, ob man sich, wenn sie dieses Privileg nicht wahrnehmen, immer nach den Meinungen der Nicht-Anwesenden richten sollte.

**Gennet Patt (Vorstand)** merkt zur Erklärung an, dass niemand verpflichtet ist an der Diözesanversammlung teilzunehmen, aber es durchaus eine Aufgabe des OG Vorstandes ist seine OG auf der Diözesanebene zu vertreten. Bei diesem Thema müssen jedoch alle ins Boot geholt werden. Kommunikations- und Verständnisprobleme müssen gelöst werden, um die Leute wieder hierhin zu bekommen.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** möchte den VEP ergebnisoffen halten. Die Thematik muss in die Leiterrunden getragen werden. Diejenigen, die hier anwesend sind, sind nicht repräsentativ. Der Vorstandetag soll ja den DA ersetzen, was ein massiver Eingriff in die jetzige Struktur wäre. Man sollte deshalb frühestens auf der nächsten Diözesanversammlung überlegen, wie die Satzung dahingehend tatsächlich geändert werden sollte. Es gibt sicher noch andere Möglichkeiten.

**Florian Lülsdrf (DA)** findet es zu leicht zu sagen, dass, wer nicht anwesend ist, Pech hat. Es gibt Gründe, warum diejenigen nicht hier sind, die zuerst erfragt werden müssen. Er stellt fest, dass über den Vorstandetag heute nicht entschieden werden kann und schlägt vor, jetzt lieber konkret über KT und DA nachzudenken.

**Louisa Nicolini (OG Overath)** schließt sich an. Der Vorstandetag wirkt wie ein Ersatz für die Herbstdiözesanversammlung nur für Vorstände. Sie fragt sich, was der inhaltliche Unterschied sein soll. Ihr OG Vorstand würde bestimmt nicht kommen, da sie sich fragen, warum sie hier rein Zeit investieren sollten. Das sollte erstmal überdacht werden, bevor der Vorstandetag eingeführt wird.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** holt ein *Stimmungsbild* ein.

Möchtet ihr daran arbeiten, über KT und DA Klarheit zu schaffen?

[Nur grüne Karten]

Nach einem Vorschlag von **Camilla Rödder (SG Köln)** werden Vorschläge für die zukünftigen Aufgaben von KT und DA tabellarisch an einem Flipchart gesammelt.

<b>KT</b>	<b>DA</b>	<b>AG VEP</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortsgruppenbesuche <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Bis Ende des Jahres in jede OG einmal</li> <li>○ Vorstand unterstützt</li> </ul> </li> <li>• Feedback in den OGs einholen</li> <li>• Aktive Suche nach AG-Mitgliedern</li> <li>• Bisherige Aufgaben werden ins AGs ausgelagert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination der AGs (ganzjährig) <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Intervalle der Treffen wie bisher</li> <li>○ Situativ entscheiden, ob mehr Treffen nötig sind</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Antrag verfassen (bis 1. Quartal 2020)</li> <li>• Evaluation des gesamten Prozesses</li> </ul>

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** bittet um ein *Stimmungsbild* zur Tabelle.

[Ausschließlich grüne Karten, zwei Enthaltungen]

**Johanna Rätz (KT)** leitet die Gründung der AGs ein. Dazu werden in Listen die E-Mail-Adressen der Interessierten eingetragen. Jeder hat die Möglichkeit, AGs zu gründen.

Sie stellt kurz die „Pflicht-AGs“ vor (Bundesversammlung, Frühjahrsdiözesanversammlung 2020, GLK 2020, VEP, AG Prävention/ISK, DE-WE, Diözesan-Treffen). Eintragungen sind über die ganze Diözesanversammlung und darüber hinaus möglich.

**Alicia Kramer (OG Bergheim-Müllekoen)** fragt, ob es ein Mindestalter für die AGs gibt.

**Johanna Rätz (KT)** verneint dies.

**Gennet Patt (Vorstand)** erinnert daran, dass die AGs den Rahmen (Ort, Zeitinvestment, Art) ihrer AG selbst festlegen.

## TOP 5: Anträge

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** beantragt die Feststellung der Beschlussfähigkeit.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** stellt die Beschlussfähigkeit der Versammlung mit 20 von 30 Stimmen fest.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** leitet in TOP 5 ein. Er gibt das Wort an den Vorstand, also die Antragstellenden von Antrag 1.

**Gennet Patt (Vorstand)** fasst Antrag 1 kurz zusammen. Der zweite Versand zur Diözesanversammlung wird bereits per Mail verschickt. So soll in Zukunft auch mit dem ersten Versand verfahren werden. Dies spart Papier und ist damit besser für die Umwelt. Sie hofft auf eine Annahme des Antrages.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** fragt, ob es Verständnisfragen gibt.

**Patrick Gasper (OG Bergheim-Müllekoen)** fragt, wie ohne einen postalischen Versand sichergestellt werden kann, dass alle erreicht werden.

**Gennet Patt (Vorstand)** erläutert, dass der Beschluss offiziell verkündet und das Protokoll versendet wird. Außerdem wird es eine E-Mail dazu geben.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** gibt Raum für Fragen und Änderungsanträge. Er stellt fest, dass es keine Fragen oder Änderungsanträge gibt und lässt über Antrag 1 abstimmen.

Dafür: 20 Stimmen, dagegen: 0, Enthaltungen: 0

*Der Antrag 1: Papier sparen wurde einstimmig beschlossen.*

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** gibt das Wort an den Antragssteller von Antrag 2, Philipp Sebesta.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** erläutert, dass er den Antrag aus der Arbeit des AK ErNa zum Thema Plastik und später Mikroplastik in den letzten ein bis zwei Jahren heraus stellt. Der AK hat sich jedoch in letzter Zeit nicht mehr getroffen, weswegen er den Antrag alleine verfasst hat. Ihm ist es ein großes Anliegen, dass ein Antrag zur Thematik auf der Diözesanebene beschlossen wird.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** bittet um eine Erklärung zu Z. 20-22, da dies gemachte Aussage seinem Faktenwissen widerspricht.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** erklärt, dass dies ein Fehler sei, den er in einer korrigierten Version, die er dem Büroteam geschickt hätte, bereits berichtigt hat.

**Gennet Patt (Vorstand)** ergänzt zum Aufbau des Antrags, dass die vorangestellte Erklärung Philipp Sebesta (AK ErNa) besonders wichtig war, da das Thema für viele unvertraut ist.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** ändert im Antragstext Z. 21 zu

“Kupfer ist ein Bestandteil von Farben, welche in der Produktion von Plastikartikeln zum Einsatz kommen und so Teil von sekundärem Mikroplastik werden“.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** nimmt Bezug auf Z. 20-21. Er erklärt, dass er selbst recherchiert hat und dazu nichts finden konnte. Seine Recherche ergab, dass sich vor allem organische Stoffe anlagern würden. Dass Brom sich anlagert, bezweifelt er.

Zu Z.23 fragt er, woher diese Aussage stammt?

**Julian Staudt (DA)** möchte ein hin und her vermeiden und formuliert daher die Frage: Wo sind die Quellenangaben zu den gemachten Aussagen?

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** möchte die Quellenangaben nachreichen.

**Julian Rätz (OG Bergheim-Müllekoen)** fragt, aus welchem Bereich die Quellen stammen?

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** nennt Google Scholar und den Springer-Verlag.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** verweist darauf, dass in diesem Schritt vor allem generelle Fragen angebracht werden sollten.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** möchte wissen, was mit Z. 38-48 konkret gemeint ist.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** antwortet, dass beispielsweise nicht fünf verschiedene Käsesorten für Sitzungen gekauft werden sollen und Jutebeutel statt Plastiktüten genutzt werden sollen. Statt Textilien aus Kunstfaser, sollte Kleidung aus Naturfaser gekauft werden.

Außerdem soll die Diözesanstelle dazu beitragen, dass die OGs Nachfragen stellen können, zum Beispiel wo sie einkaufen gehen könnten.

Er fügt an, dass der Begriff „Verschärfung“ in „Einführung“ geändert werden müsste, da es aktuell keine Grenzwerte gibt.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** fragt, ob es Grenzwerte gibt.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** wiederholt, dass es keine gibt.

Zum letzten Punkt möchte er erläutern, dass schon allein durch den Antrag das Thema verbreitet und darauf aufmerksam gemacht wird.

**Patrick Gasper (OG Bergheim-Müllekoen)** merkt an, dass „Verschärfung“ ersetzt werden müsste.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** verweist darauf, dass er dies bereits gesagt hat.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** erinnert daran, dass die zweite Lesung für Änderungsanträge noch ansteht. Aktuell soll es um Verständnisfragen gehen.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** fragt, ob er eine Generaleinschätzung des Antrages einbringen kann.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** bejaht dies.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** erklärt, dass er die Thematik wichtig findet. Ihm fehlt jedoch viel Konkretes im Antrag. Vor allem bei den Punkten unter „*Daher möge die Diözesanversammlung beschließen*“, ist nicht klar, was gemeint ist. Er wünscht sich, dass dort konkrete Beispiele angeführt werden. In Bezug auf den ersten Teil des Antrags sieht er grobe inhaltliche und fachliche Fehler. Man sollte überdenken, ob man den Antrag so herausgibt. Der größte Verursacher von Mikroplastik, Autoreifen-Abrieb, sei beispielsweise gar nicht aufgeführt. Ebenso wenig der Abrieb von Schuhsohlen. Er untermauert seine Argumente durch Zahlen.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** fragt, ob eine Definition vorliegt, die besagt, dass der Ausdruck „Mikroplastik“ korrekt ist.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** bejaht dies.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** bringt ein, dass Mikroplastik nicht der wissenschaftlich korrekte Begriff ist. Er weist darauf hin, dass der Begriff „Mikrokunststoffe“ in diesem Kontext korrekt wäre.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** möchte dies für seine Änderungen am Antrag mitnehmen.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** schlägt vor, im Antrag von „anthropogenen Polymeren“ zu sprechen.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** schlägt vor, dass sich am Abend eine Kleingruppe mit dem Antragssteller trifft, um eine veränderte Version als Basis für die morgige zweite Lesung zu erarbeiten. Änderungsanträge sollten bis zu diesem Treffen bei der Kleingruppe angebracht werden. Er holt ein Stimmungsbild ein.

Ist dieses Vorgehen für euch in Ordnung? *[Nur grüne Karten]*

**Henry Voß (OG Hoffnungsthal-Forsbach)** fragt, auf welche Art und Weise die Änderungsanträge eingereicht werden sollen.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** bitte darum, dass sie per Mail eingereicht werden.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** bittet darum, die Änderungsanträge in jedem Fall schriftlich einzureichen und im Idealfall beim Kleingruppentreffen teilzunehmen.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** übergibt das Wort an Benedict Schwirten, den Antragssteller des Antrags 3.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** möchte sich mit dem Antrag zu Kritiken von Politikern und Lehrer\*innenverbänden positionieren. Er schlägt vor, dass eine kurze Pause zum Lesen eingeräumt wird, da es sich um einen Initiativantrag handelt.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** räumt den Delegierten Zeit zum Lesen des Antrags ein.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** gibt Raum für Fragen.

**Christina Haupt (OG Overath)** fragt, wie die im Antrag erwähnte Unterstützung konkret aussehen soll? Soll z.B. in der Presse oder auf Instagram berichtet werden?

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** erläutert, dass der Antrag dem Vorstand dabei helfen soll, Position zu beziehen. Er würde sich über Erwähnungen in der Presse freuen. Er betont, dass es als ökologischer Jugendverband wichtig ist, klar Stellung zu beziehen, dass wir Demonstrationsrecht unterstützen und dafür auch den Unterrichtsausfall hinnehmen.

**Julian Staudt (DA)** kann den Antrag inhaltlich nachvollziehen, fragt sich jedoch, ob wir diesen Antrag beschließen sollten, der rechtlich sehr fragwürdig ist. Von der Schule Fernbleiben ist kein legitimes Mittel. Wir sollten nicht damit werben, dass wir sowas gut finden.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** verweist darauf, dass diese Entscheidung in der Abstimmung getroffen werden kann.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** verweist darauf, dass sich auch über Änderungsanträge Gedanken gemacht werden kann.

**Christina Haupt (OG Overath)** erläutert, dass es rechtlich machbar ist vom Unterricht fernzubleiben, wenn eine Entschuldigung mit der Unterschrift eines Elternteils vorliegt. In diesem Fall wäre es kein Schwänzen. Sie betont, dass die Entscheidung der Schüler\*innen nicht ist, zu Schwänzen, sondern den Inhalten der Demonstration durch das Fernbleiben vom Unterricht besonderen Ausdruck zu verleihen. Wenn sie es nicht tun, tut es niemand. Es geht um Zukunft der Kinder. Wir sagen mit diesem Antrag nur, dass wir dahinterstehen.

**Patrick Gasper (OG Bergheim-Müllekoen)** erklärt zum Thema Entschuldigungen durch die Eltern, dass diese nicht in jedem Fall gültig sind. Es bleibt die Entscheidung der Schule. Es gibt Schulen, die dies unterstützen, andere jedoch nicht.

**Gennet Patt (Vorstand)** traut es den Eltern zu, dass sie über das Fernbleiben ihrer Kinder vom Unterricht entscheiden können. Sie wünscht sich die Aufnahme dessen in den Antrag und möchte eine Änderung vorbereiten.

**Julian Rätz (OG Bergheim-Müllekoen)** merkt an, dass die rechtlichen Aspekte hier nicht geklärt werden können und schlägt vor, diese bei der Diskussion außen vor zu lassen.

**Julian Staudt (DA)** knüpft daran an, dass es eben nicht die Entscheidung der Eltern ist, sondern die der Schule. Während er dem Antrag inhaltlich zustimmt, stört er sich daran, dass das Fernbleiben vom Unterricht als „legitimes Mittel“ bezeichnet wird.

**Marco Nicolini (Vorstand)** merkt an, dass wir nicht nur unterstützen, dass die Schüler\*innen vom Unterricht fernbleiben, sondern insbesondere das Thema, für das sie demonstrieren. Ihm fehlt dieser Aspekt im Antrag.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** hofft, dass der erste Satz dies ausdrückt. Er geht davon aus, dass alle etwas mit dem Begriff „Fridays for future“ anfangen können.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** stellt fest, dass niemand mehr auf der Redner\*innen-Liste steht. Er holt ein *Stimmungsbild* ein: Wünscht ihr euch eine zweite Lesung zu einem späteren Zeitpunkt, um Änderungsanträge einzubringen? [*Grüne Karten*]

Er stellt fest, dass es den Wunsch nach einer zweiten Lesung gibt und verweist darauf, dass

Änderungsanträge so formuliert werden sollten, dass sie unmittelbar in den Antragstext eingepflegt werden können.

*Zu den zweiten Lesungen der Anträge 2 und 3*

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** hat dem Antrag einen Satz vorangestellt: „Der Klimaschutz und der Erhalt der Schöpfung liegen uns am Herzen. Deshalb unterstützen wir die Demonstrationen von Fridays for future“

**Julian Staudt (DA)** stellt einen Änderungsantrag zu Z.6. Er fordert, dass „legitim“ gestrichen wird.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** schlägt vor, „legitim“ durch „probat“ zu ersetzen.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** erklärt, dass nun zuerst über den Änderungsantrag von Julian Staudt (DA) abgestimmt wird, da dieser weiter in den Antrag eingreift als das der von Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung) tun würde.

Er lässt über den Änderungsantrag von Julian Staudt (DA) abstimmen.

Dafür: 13 Stimmen, dagegen: 4 Stimmen, Enthaltungen: 0

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** wiederholt seinen Änderungsantrag. Er schlägt vor, an genannter Stelle „geeignet“ einzusetzen.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** lässt über den Änderungsantrag von Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung) abstimmen.

Dafür: 17 Stimmen, dagegen: 0, Enthaltungen: 0

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** fragt, ob der Antrag lediglich von einer Unterstützung sprechen soll und dabei keine konkreten Handlungsbeispiele nennt.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** bejaht dies. Eine konkrete Handlungsaufforderung ist nicht das Ziel des Antrags, sondern eine Stellungnahme.

[Grüne Karten werden hoch gehalten.]



**Johannes Rudingsdorfer (GL)** lässt über Antrag 3 abstimmen.

*Dafür: 17 Stimmen, dagegen: 0, Enthaltungen: 0*

*Der Antrag 3: „Fridays for Future“ ist einstimmig beschlossen.*

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** leitet zu Antrag 2 über und gibt das Wort an Philipp Sebesta (AK ErNa).

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** legt eine neue Version des Antrages vor und erläutert die Änderungen, die in der Kleingruppe erarbeitet wurden.

**Patrick Gasper (OG Bergheim-Müllekoen)** fragt Philipp Sebesta (AK ErNa), ob es auch Änderungsanträge gab, die er nicht angenommen hat.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** bejaht dies.

**Patrick Gasper (OG Bergheim-Müllekoen)** fragt, ob diese dann abgestimmt werden müssen?

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** bejaht dies.

**Gennet Patt (Vorstand)** fragt, von wem die geforderte Broschüre erstellt werden soll.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** antwortet, dass dies durch die Diözesanebene geschehen soll.

**Gennet Patt (Vorstand)** fragt ihn, ob er sich bereit erklären würde, dies zu übernehmen?

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** antwortet, dass er dies in Zusammenarbeit mit dem Büroteam gerne tun würde.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** erklärt, dass er nun abschnittsweise den Antragstext durchgehen wird und Änderungsanträge eingebracht werden können.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** fordert, den bestimmten Artikel „das“ vor jeder Erwähnung des Wortes „Mikroplastik“ zu streichen.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** nimmt den Vorschlag an. In Z. 7-8 ersetzt er „das“ durch „sogenanntes“.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** schlägt die Änderung zweier Sätze (Z. 15-16) in folgender Weise vor: „Neben herkömmlichen Plastikmüll, ist ein weiterer Verursacher Reifenabrieb von PKW ~~und Kleidung aus Kunstfaser~~. Durch das Tragen und Waschen von **Kleidung aus**

**Kunstfaser** werden Kunststoffpartikel gelöst und gelangen so in die Umwelt.“

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** nimmt den Vorschlag an.

**Julian Rätz (OG Bergheim-Müllekoen)** merkt zu Z. 18-20 an, dass bestimmte Anlagen die Partikel durchaus filtern können, der dabei entstehende Schlamm jedoch häufig im Grundwasser landet.

**Camilla Rödder (OG Köln)** berichtet, dass sie dazu umfassend recherchiert hat und im Moment keine dieser Anlagen in unserer Gegend eingesetzt wird.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** stellt einen Änderungsantrag. Er möchte „zurzeit“ vor „es in vielen Gegenden weltweit keine bzw. nur veraltete Kläranlagen“ im genannten Abschnitt einfügen. **Julian Rätz (OG Bergheim-Müllekoen)** zieht aufgrund von Camilla Rödders und Patrick Rössels Beiträgen seine Aussage zurück.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** nimmt den von Patrick Rössel gemachten Vorschlag an.

**Marco Nicolini (Vorstand)** möchte folgende Änderung vornehmen: „Die Partikel sind oftmals zu klein, dass sie von den meisten Kläranlagen kaum gefiltert werden können.“

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** nimmt den Vorschlag an.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** möchte im gleichen Satz „kaum“ durch „nicht“ ersetzen.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** nimmt den Vorschlag nicht an.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** bittet um eine Erklärung dazu.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** weist darauf hin, dass es teilweise zu einer Filterung kommt.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** lässt über den Änderungsantrag von Benedict Schwirten abstimmen.

Dafür: 13 Stimmen, dagegen: 1 Stimme, Enthaltungen: 3

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** beantragt, dass Z. 20-22 gestrichen werden. Dies sei zu detailliert. Er präferiert es, wenn der Antrag recht einfach gehalten ist.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** nimmt den Vorschlag nicht an. Er hat diese Informationen aus

Papern recherchiert und möchte sie einbringen.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** fände es besser, wenn der Antragstext einfach und kurz und dadurch allgemein verständlich gehalten würde. Er bringt an, dass durch diesen Teil keine gute Erklärung stattfindet. Er schlägt vor den Teil durch „Mikroplastik hat die Eigenschaft Schwermetalle und gefährliche organische Verbindungen (zum Beispiel Weichmacher, Pestizide und Lösemittel) aufzunehmen“ zu ersetzen.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** Lässt über den Änderungsantrag von Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung) abstimmen.

Dafür: 16 Stimmen, dagegen: 0, Enthaltungen: 1

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** schlägt vor, dass Z. 25-26 ebenfalls gestrichen werden.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** nimmt den Vorschlag an.

**Julian Rätz (OG Bergheim Mülleken)** merkt zu Z. 27 an, dass es auch noch andere Wege gäbe, auch wenn dies sicherlich ein guter ist. Er schlägt vor „Der einzige Weg“ zu „Ein geeigneter Weg“ zu ändern.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** nimmt den Vorschlag an.

**Benedict Schwiten (OG Bechen)** möchte folgende Änderung in Z. 38-39 vornehmen:

*„Die KLJB setzt sich zum Ziel, so wenig Plastikmüll wie möglich zu verursachen, durch z.B. bewussteres Einkaufen ~~für Sitzungen~~, indem Lebensmittel, welche in Plastik verpackt sind, vermieden werden“*

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** nimmt den Vorschlag nicht an, da er dadurch ein ganz konkretes Beispiel nennen wollte.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** Lässt über den Änderungsantrag von Benedict Schwiten abstimmen.

Dafür: 15 Stimmen, dagegen: 0, Enthaltungen: 2

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** wünscht sich eine andere Formulierung. Er findet „bewusstes Einkaufen“ nichtssagend und wünscht sich im gerade veränderten Satz eine

andere Formulierung: „indem sie, z.B. beim Lebensmitteleinkauf Plastikverpackungen vermeidet.“

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** nimmt den Vorschlag an.

**Benedict Schwiten (OG Bechen)** beantragt die Streichung von Z. 42-43. Er findet den danach aufgeführten Punkt entscheidender.

**Vanessa Rössel (OG Bergheim-Müllekoen)** schließt sich an. Sie empfindet die Forderung als nicht umsetzbar für die Ortsgruppen.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** spricht sich ebenfalls dafür aus. Der von Benedict Schwiten angeführte Punkt drückt besser aus, was eigentlich gewollt wird, nämlich ein klarer Arbeitsauftrag.

**Marco Nicolini (Vorstand)** ergänzt, dass der Punkt nicht explizit auf Mikroplastik, sondern allgemein auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist, was nicht Gegenstand des Antrags ist.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** nimmt den Vorschlag an.

**Benedict Schwiten (OG Bechen)** beantragt die Streichung von „*explizit soll eine Broschüre zum Thema „Vermeiden von Mikroplastik“ erstellt werden.*“ Er möchte folgendes als neuen Punkt einbringen:

„Die KLJB Köln soll das Thema auf der Bundesebene einbringen und sich gemeinsam mit dem Bundesarbeitskreis Umwelt (BAKU) weiter mit diesem Thema zu befassen und Materialien auszuarbeiten.“

**Markus Kiwall (BAKU)** umreißt kurz die Arbeit des BAKU und erklärt, dass dieser aktuell kein Projekt bearbeitet.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** fragt den Antragssteller, ob er die Streichung annimmt.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** fragt Patrick Rössel, was er vom neuen Punkt hält.

**Henry Voß (OG Hoffnungthal-Forsbach)** beantragt, dass zuerst der neue Punkt und danach über die Streichung abgestimmt wird.

[Keine Gegenrede.]

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** stellt fest, dass im Fall einer Abstimmung wie beantragt verfahren wird.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** äußert sich positiv dazu, das Projekt beim BAKU auszuschreiben.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** erläutert, dass mehr Ressourcen auf der Bundesebene zur Verfügung stehen und es toll wäre, etwas von der Diözesanebene einzubringen. Außerdem würden wir Geld und Zeit sparen.

**Gennet Patt (Vorstand)** fragt Benedict Schwirten welche Personen er sich vorstellt, die dazu mit dem BAKU zusammenarbeiten?

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** wünscht sich das Erna Mitglieder dies tun und sich als Experten zur Verfügung stellen. Dann befassen sich der BAKU und deren Referent\*innen.

**Gennet Patt (Vorstand)** fragt, an die Mitglieder des AK ErNa gerichtet, ob sie sich das vorstellen könnten.

**Hannah Tenhaef (AK ErNa)** erklärt, dass es angesichts des VEP 2019 keinen AK ErNa als solchen geben wird. Außerdem ist das Projekt Mikroplastik beendet worden und es besteht, von ihrer Seite aus, kein Interesse, es mit dem BAKU weiter zu bearbeiten.

**Gennet Patt (Vorstand)** fragt, wer dann übrig bleibt. Der Vorstand hat keine Kapazitäten.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** merkt an, dass es einfach als interessantes Thema vorgeschlagen werden kann und daraus keine Verpflichtung zur Mitarbeit entstehen muss. Der Satz könnte also so bleiben.

**Henry Voß (OG Hoffnungthal-Forsbach)** schlägt vor, dass ein Antrag durch die Diözesanebene auf der Bundesebene eingebracht wird, in dem gefordert wird, dass sich der BAKU mit dem Thema befasst und Materialien ausarbeitet.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** merkt an, dass er durch Markus Kiwall (BAKU) erfahren hat, dass sich der Arbeitskreis seine Themen selbst aussucht. Ein Antrag wäre also nicht nötig,. Das Thema könnte einfach vorgeschlagen werden. Er schlägt Philipp Sebesta (AK ErNa) vor, sich beim BAKU einzubringen.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** nimmt die Streichung und den Änderungsantrag an.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** lässt über Antrags 2 abstimmen.

*Dafür: 17 Stimmen, dagegen: 0, Enthaltungen: 0*

*Der Antrag 2: Mikroplastik ist einstimmig beschlossen.*

## TOP 6: Workshops

Es wurden vier Workshops zu den folgenden Themen durchgeführt:

- Nachhaltigkeit und Müllvermeidung
- Escape Room
- Action Painting
- Entspannung

Nach den Workshops bittet **Johannes Rudingsdorfer (GL)** darum, dass eine Person aus jedem Workshop berichtet, was in seinem\*ihren Workshop gemacht wurde.

**Florian Lülsdorf (DA)** hat am Workshop zum Thema teilgenommen. Es wurde eine Gesprächsrunde zu „Kunststoff-Fallen“ im Alltag und wie diese schnell und einfach zu umgehen sind, durchgeführt. Außerdem gab es zwei Bastelangebote: Nähen von Jutebeuteln für Obst und Gemüse und eine DIY Gesichtscreme aus Bienenwachs und Olivenöl.

**Pia Rittersberger (OG Oedekoven)** erläutert, dass beim Workshop „Action Painting“ Leinwände für den Flur des KLJB Büros mit Farb-Wasserbomben gestaltet wurden.

**Konstantin Wigger (OG Oedekoven)** hat den Entspannungs-Workshop besucht, bei dem u.a. Mandalas gemalt wurden.

**Julian Rätz (OG Bergheim-Müllekoen)** erzählt vom Escape Room, der an die Plagen in der Bibel angelehnt war.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** holt ein *Stimmungsbild* allgemein zu den Workshops ein.

[Nur grüne Karten]

# TOP 7: Unsere Partner

KLJB Bundesebene

**Sarah Schulte-Döinghaus (KLJB Bundesvorsitzende)**, zuständig für den Diözesanversammlung Köln, stellt sich und die Bundesstelle vor und erwähnt, dass eine Stelle im Bundesvorstand vakant ist.

Sie erläutert die Handy-Sammelaktion durch Missio und kürzlich gefasste Beschlüsse zu den Themen Migration, Botschafterlied und gendergerechte Sprache. Die Klimakonferenz in Kattowitz und die Internationale Grüne Woche in Berlin wurden besucht. Sie verweist auf die Möglichkeiten zur Partizipation.

**Gennet Patt (Vorstand)** holt ein Stimmungsbild ein.

Wer hätte Lust an einer Fahrt teilzunehmen?

*[Viele grüne Karten]*

**Sarah Schulte-Döinghaus (KLJB Bundesvorsitzende)** erwähnt die 72-Stunden-Aktion und den Wunsch des Bundesvorstands, viele OGs zu besuchen. Sie verweist auf eine Entscheidungshilfe zur parallel stattfindenden Europawahl und die Möglichkeit, sich für den neuen KLJB Newsletter einzutragen. Außerdem wurde ein Homepagetemplate für interessierte Diözesanverbände entwickelt.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** erklärt, dass er bereits letztes Jahr das Template angefragt hat und fragt, wie lange es noch dauern wird.

**Sarah Schulte-Döinghaus (KLJB Bundesvorsitzende)** antwortet, dass die Testphase abgeschlossen ist und das Template jetzt verfügbar ist.

**Sarah Schulte-Döinghaus (KLJB Bundesvorsitzende)** erinnert daran, dass die Bundesebene unterschiedliche Materialien zur Verfügung stellen kann, die zum Leihen angefragt werden können.

**Julian Rätz (OG Bergheim-Müllekoen)** fragt in Bezug auf das politische Engagement der Bundesebene, wie relevant wir als Jugendverband tatsächlich für die Politik sind?

**Sarah Schulte-Döinghaus (KLJB Bundesvorsitzende)** erläutert, dass die Forderung nach mehr politischem Engagement vor 3-4 Jahren aufkam, was nun gestartet wurde. Sie ist zu diesem Zweck nach Berlin gezogen, um vor Ort zu sein und dadurch parlamentarische Abende mitzuerleben. Nach dem Motto „Steter Tropfen höhlt den Stein“ gilt, dass umso mehr wir auftreten, desto mehr werden wir wahrgenommen. Insbesondere das Ministerium für

Ernährung und Landwirtschaft nimmt die KLJB und den Bund der Deutschen Landjugend wahr. Außerdem werden Beschlüsse auch an Europa-, Landes- und Bundespolitiker\*innen geschickt mit durchaus viel Rücklauf. Das Interesse der Politiker\*innen ist durchaus zu erkennen.

**Gennet Patt (Vorstand)** sagt, dass die Bundesversammlung 2020 vom Diözesanversammlung Köln ausgerichtet wird und dazu ein Trailer von Mike Nonnenbroich zusammengestellt wurde.

[Der Trailer wird gezeigt. [Viele grüne Karten, Applaus]

**Gennet Patt (Vorstand)** erklärt, dass vom 4. - 8. März Helfer\*innen benötigt werden. Am Freitag, den 6. März soll ein regionaler Abend gestaltet werden. Dazu kann das Programm des Landestreffen gut genutzt werden. Die Theke dort soll durch Freiwillige besetzt werden. Zur Bundesversammlung werden mehrere E-Mails kommen und insbesondere die OG Altenberg wird angefragt.

**Sarah Schulte-Döinghaus (KLJB Bundesvorsitzende)** bedankt sich bei Marco Nicolini (Vorstand) für sein langjähriges Engagement im Vorstand und überreicht ein Geschenk.

BDKJ Diözesanverband Köln

**Annika Jülich (BDKJ Köln)** verweist auf die Ansprechpartner\*innen in der Diözesanstelle und nennt aktuelle Beschlüsse, zum Beispiel zum Wahlalter.

**Philipp Sebesta (AK ErNa)** fragt, was der Beschluss zum Wahlalter besagt.

**Annika Jülich (BDKJ Köln)** antwortet, dass sie sich für Wahlen ohne Altersgrenze einsetzen.

**Annika Jülich (BDKJ Köln)** fährt fort mit der Nennung von Terminen zur 72-Stunden-Aktion und fragt, welche OGs schon angemeldet sind. [Nur grüne Karten]

Sie nennt die „#träumeplatzen“ Kampagne zum Equal Pay Day und appelliert an den Europawahlen und der „Ein Europa für alle“ Demonstration in Köln teilzunehmen. Weitere Möglichkeiten, sich einzubringen bieten die Kampagne U28 zur Zukunft der Kirche, die Gedenkstättenfahrt nach Theresienstadt und der „Drink doch eine met“ Kneipen-Talk. Es steht eine Satzungsänderung an, da die BDKJ Regionen sollen neu zugeschnitten werden. Annika Jülich verweist abschließend auf eine Broschüre zum Datenschutz, den „Geisterkurs“, den Broadcast WhatsApp Newsletter und auf die Erhöhung der KJP Zuschüsse hin.



**Gennet Patt (Vorstand)** bedankt sich beim BDKJ für die Auseinandersetzung mit Kardinal Wölki in Bezug auf die aktuelle Situation ihres Präses. Sie verweist auf die zur Verfügung stehenden Materialien zur 72-Stunden-Aktion, die beim BDKJ bestellt werden können. Parallel zur 72-Stunden-Aktion finden die Europawahlen statt. Sie fordert auf, die Briefwahl zu beantragen und an der genannten Demonstration teilzunehmen.

**Annika Jülich (BDKJ Köln)** merkt an, dass eine Aktion zur Europawahl eine mögliche Idee für die 72-Stunden-Aktion sein kann. Inspirationen finden sich auf der Homepage.

#### Erzbistum Köln

**Elisabeth Wessel (Erzbistum Köln)** richtet herzliche Grüße aus der Abteilung Jugendseelsorge aus. Sie spricht den Weltjugendtag 2018 in Panama und den pastoralen Zukunftsweg an. Sie motiviert dazu, an letzterem mitzuwirken. Sie spricht eine Einladung zum Altenberger Licht aus, bei dem eine U18 Wahl vom BDKJ stattfindet, für die noch Wahlhelfer\*innen gesucht werden. Elisabeth Wessel spricht außerdem die Präventionsthematik an und schildert den aktuellen Stand nach der Veröffentlichung der MHG-Studie. Eine externe Untersuchung aller Fälle im Erzbistum Köln wurde eingeleitet. Sie lobt die Jugendverbände für ihr großes Engagement zur Prävention.

**Julian Rätz (OG Bergheim-Müllekooven)** fragt, von wie vielen Fällen wir da ungefähr reden.

**Elisabeth Wessel (Erzbistum Köln)** will es nachgucken und ihm sagen.

In 70 Jahren 135 Fälle

**Elisabeth Wessel (Erzbistum Köln)** stellt die neue Veranstaltung Music Community Altenberg vor und lädt zu dieser, sowie zur Dialogveranstaltung mit dem Erzbistum, den Jugendverbänden und diversen Vertretenden im CRUX ein. Sie verweist auf die Angebote der Katholische Jugend Agentur. Abschließend bedankt sie für das Engagement der Verbandsmitglieder.

**Gennet Patt (Vorstand)** berichtet, dass der BDKJ beim Weltjugendtag vertreten war und beobachtet wurde, dass sehr viele Obdachlose aus Panama entfernt wurden, um ein gutes Image zu wahren. Sie fragt nach der Position des Erzbistums zu diesen Vorfällen.

**Elisabeth Wessel (Erzbistum Köln)** antwortet, dass es vor Ort eine sehr besondere Situation war. Die Ausrichtenden waren sehr bemüht, dass alles schön für ihre Gäste ist. Solche Maßnahmen waren jedoch nicht etwas, was von der Kirche erwartet oder gewünscht worden

wäre. Sie möchte dazu auch Tobias Schwaderlapp (Erzbistum Köln) um eine Einschätzung bitten.

**Gennet Patt (Vorstand)** sagt, dass die Situation zwischen Erzbistum und Jugendverbänden unschön ist. Sie bittet Elisabeth Wessel um ihre Einschätzung, ob es sich in Zukunft bessern oder eher noch verschlechtern wird. Sie führt nochmal die Situation des Präses beim BDKJ an, die sie persönlich als sehr ungut empfindet.

**Elisabeth Wessel (Erzbistum Köln)** erklärt, dass die Abteilung Jugendseelsorge nicht in die Entscheidung eingebunden war, Rene Fanta keine weitere Amtszeit zu gewähren. Dies ist eine schwierige Situation für ihr Team.

**Gennet Patt (Vorstand)** fragt, wieso dann Tobias Schwaderlapp, ein Mitarbeiter der Abteilung Jugendseelsorge, geschickt wurde, um die Entscheidung bei der BDKJ Diözesanversammlung zu erklären.

**Elisabeth Wessel (Erzbistum Köln)** antwortet, dass sie nicht die Macht haben, darüber zu entscheiden.

**Gennet Patt (Vorstand)** sieht die Vorgehensweise sehr kritisch und findet es schade, dass eine Kluft zwischen den Jugendverbänden, mit dem BDKJ und dem Erzbistum entstanden ist.

**Elisabeth Wessel (Erzbistum Köln)** versteht die Irritation und hofft, dass sich die Kluft nicht gegenüber der Abteilung Jugendseelsorge aufbaut.

Zur Gesamtsituation sagt sie, dass der pastorale Zukunftsweg viele Fragen auf unterschiedlichen Ebenen stellt. So zeigte sich, dass die häufig kritischen Bemerkungen des Erzbischofs gegenüber Jugendverbänden häufig nicht auf die Verbände an sich, sondern auf die Strukturen, die man sich nicht mehr leisten könne, bezogen sind.

Sie ermutigt, sich nicht beirren zu lassen. Es ist richtig und wichtig, dass ihr euch engagiert.

**Benedict Schwirten (OG Bechen)** sagt, dass, wie es auf pastoralen Zukunftsweg weitergeht, ein Kompromiss sein wird und eine Sache der Zielsetzung. Er bittet darum, die Anliegen in die Abteilung mitzunehmen und sich intensiv für uns als Verbände einzusetzen. Wir sind Zukunft der Kirche.

**Elisabeth Wessel (Erzbistum Köln)** nimmt es mit und sucht weiter nach Wegen. Ihre Abteilung ist nicht so sehr in die Arbeitsgruppen der aktuellen Etappe des pastoralen Zukunftswegs eingebunden. Sie wollen jedoch auf jeden Fall für die Jugendverbände eintreten.

**Gennet Patt (Vorstand)** bedankt sich für Elisabeths Einsatz zusammen mit Tobias Schwaderlapp (Erzbistum Köln) für uns Verbände.

Sie fragt, warum das nächste Dialogtreffen ohne den Kardinal stattfindet.

**Elisabeth Wessel (Erzbistum Köln)** schildert, dass der Eindruck entstanden ist, dass es wichtig ist, sich erstmal untereinander zu verständigen. Dazu muss der Kardinal nicht jedes Mal dabei sein, das ändert den Charakter der Veranstaltung. Bei dem Treffen soll ein Freiraum entstehen, miteinander ins Gespräch zu kommen.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** merkt an, dass die Music Community Veranstaltung in Altenberg sicher eine gute Sache ist, er sich jedoch fragt, was dies mit uns zu tun hat und welcher Sinn dahintersteht?

**Elisabeth Wessel (Erzbistum Köln)** antwortet, dass Musik und die zahlreichen Kinder- und Jugendchöre ein ganz wichtiger Teil von Kirche sind, der so gewürdigt werden soll. Die Veranstaltung soll einen Freizeit- und Feriencharakter haben und zur Vernetzung dienen.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** führt die Synode im Vatikan zum Thema Jugend und die eigene Umfrage im Erzbistum Köln an. Er fragt nach den Ergebnissen und möglichen Veränderungen.

**Elisabeth Wessel (Erzbistum Köln)** antwortet, dass die Umfrage mit dem BDKJ ausgewertet wurde und sie ihm die Ergebnisse zukommen lässt. Was die Ergebnisse der Synode angeht, warten sie auf ein offizielles Schreiben des Papst, das dann Anlass geben wird, darüber nachzudenken und sich mit möglichen Folgen auseinander zu setzen.

## TOP 8: Verschiedenes

**Anita Borchers (Referentin)** berichtet, dass die KJP Sätze erhöht wurden. Sie erinnert an die bevorstehende KJP Schulung, bei der man eine Nummer erhält, die für die Bezuschussung von Landesmitteln benötigt wird. Die Anträge sind einfach gehalten. Bei Schwierigkeiten können sich alle jederzeit telefonisch oder per Mail bei ihr melden.

Neu ist, dass, auch beim KJP Antrag, Excel Tabellen wegen des Datenschutzes bzw. des Steuerrechts nicht mehr zulässig sind, stattdessen soll z.B. Lexware verwendet werden.

**Patrick (OG Bergheim-Müllekoen)** fragt, ab wann diese Regelung gilt?

**Anita Borchers (Referentin)** antwortet, dass dies grundsätzlich schon jetzt gilt. Es finden sich weitere Informationen in der Broschüre „Frag doch mal die Kröte“, die ausliegt.

Alles sollte nicht löschar und dokumentensicher sein. Die Daten sind aktuell zu halten und am

besten wird so wenig, wie möglich, mit Bargeld gearbeitet. Sie möchte den OGs zur Thematik weitere Informationen zukommen lassen.

**Pia Rittersberger (OG Oedekoven)** fragt, ob also auch die Kassenbücher nicht mehr in Excel geführt werden dürfen?

**Anita Borchers (Referentin)** bejaht dies. Sie bleibt da dran und sucht nach Alternativen. Vom BDJ hatte sie zu dieser neuen Regelung keine schriftliche Mitteilung erhalten. Mehr Infos gibt es bei der KJP Schulung, zu der sich auf der BDJ Homepage angemeldet werden kann.

**Patrick Gasper (OG Bergheim-Mülleken)** fragt, was Anita Borchers (Referentin) den OGs empfehlen würde. Sollten wir direkt aufhören oder erstmal wie gehabt weiterarbeiten?

**Anita Borchers (Referentin)** rät davon ab, das zu diesem Zeitpunkt schon ein teures Programm wie Lexware anzuschaffen. Sie schlägt vor, erstmal sauber wie gehabt weiterzuarbeiten und die Dokumente gegenzeichnen zu lassen. Es kann nicht die Lösung sein, dass jede OG eine so teure Software nutzen muss.

**Pia Rittersberger (OG Oedekoven)** fragt, ob es einen Unterschied macht, dass ihre OG ein eingetragener Verein ist.

**Anita Borchers (Referentin)** erklärt, dass insbesondere diese Rechtsform betroffen ist. Sie ruft dazu auf, jetzt jedoch nicht in Panik zu geraten. Sie arbeitet an Lösungen und lässt den OGs weitere Informationen zukommen. Ein Papierkassenbuch, mit einem dokumentensicheren Stift geführt, ist weiterhin erlaubt.

**Julian Staudt (e. V.)** bittet Anita Borchers darum, besonders auf die OGs bei der weiteren Planung eingegangen wird.

**Patrick Gasper (OG Bergheim-Mülleken)** fragt, ob das erwähnte Programm nur einen Key pro User zulässt oder, ob es die Möglichkeit gäbe, das Programm einmal für alle zu erwerben? Er möchte außerdem wissen, ob es zulässig wäre, wenn er seine Excel Tabellen regelmäßig ausdruckt?

**Anita Borchers (Referentin)** antwortet, dass Lexware nicht mit allen geteilt werden kann. Zu zweiten Frage sagt sie, dass die Aussage bisher lautet, dass Excel nicht zulässig ist. Sie betont nochmal ihr Ansinnen, eine Alternative zu finden.

**Anita Borchers (Referentin)** führt einen weiteren Punkt zum Thema Finanzen an. Aktuell ist es so, dass die OGs ihre Spenden beim Förderverein eingehen und das dann von diesem das Geld wieder ausgeschüttet wird. Sie möchte einen direkten Weg der Spende über die Gemeinnützigkeit der Ortsgruppen erreichen. Sie fragt die OG Oedekoven, die bereits den Status als e. V. erhalten hat, wie der Prozess lief.

**Pia Rittersberger (OG Oedekoven)** antwortet, dass dafür Oliver Cieslwaski zuständig ist.

**Gennet Patt (Vorstand)** zeigt eine Videonachricht der KLJB Rottenburg-Stuttgart, die die KLJB Köln vom 23. – 25. August 2019 besuchen kommen.

**Benedict Schwirten (BDKJ Rhein-Erft)** berichtet, dass sich der BDKJ Köln dafür eingesetzt hat, dass die Inhaber der Juleica auch die Ehrenamtskarte bekommen können.

**Julia Schell (OG Köln)** fragt, wofür man die Karte gebrauchen kann; ob es beispielsweise Vergünstigungen gäbe. Sie hat bisher keine kooperierenden Unternehmen in ihrer näheren Umgebung gefunden, weshalb die Ehrenamtskarte bisher immer eher unattraktiv für sie war.

**Benedict Schwirten (BDKJ Rhein-Erft)** erklärt, dass die Karte dazu dienen kann, Vergünstigungen zu bekommen. Die Voraussetzungen, für den Erhalt der Karte seien früher jedoch sehr hoch gewesen. Während damals über 200 Stunden ehrenamtliche Tätigkeit nachgewiesen werden mussten, können jetzt auch Juleica Inhaber\*innen die Ehrenamtskarte beantragen. In Bechen-Kürten macht bereits jedes zweite Geschäft mit.

**Patrick Rössel (Geistliche Verbandsleitung)** merkt an, dass auch über die Juleica Karte Vergünstigungen erhalten werden können. Er fragt, ob es sich lohnt, zwei Karten zu besorgen oder ob die Schnittmenge der kooperierenden Unternehmen nicht zu hoch sei?

**Benedict Schwirten (BDKJ Rhein-Erft)** weist darauf hin, dass viele Geschäfte gar nicht mehr von ihrer Zusage, Vergünstigungen für Juleica Inhaber\*innen anzubieten, wissen. Die Ehrenamtskarte ist jedoch größer beworben, sodass mehr Geschäfte mitmachen.

**Max Schnell (OG Bergheim-Müllekooven)** fragt, ob man zur Beantragung der Ehrenamtskarte die Juleica Karte braucht oder, ob die Bescheinigung ausreicht?

**Benedict Schwirten (BDKJ Rhein-Erft)** antwortet, dass die Karte benötigt wird.

**Julian Staudt (DA)** wertet die neue Regelung als positive Nachricht. Inhaltlich ergibt es jedoch wenig Sinn, da die Juleica lediglich eine Kursteilnahme bescheinigt, nicht jedoch, dass dem Ehrenamt darüber hinaus auch tatsächlich nachgegangen wird.

**Benedict Schwirten (BDKJ Rhein-Erft)** findet den Einwand nachvollziehbar. Er sieht es jedoch nach wie vor positiv, dass wir diese neue Möglichkeit nun haben. Ansprechpartner dazu sind ist der regionale BDKJ Diözesanversammlung

**Florian Lülsdorf (OG Bergheim-Mülleken)** verweist auf das 40-jährige Jubiläum der OG Bergheim-Mülleken, das am 6. Juli 2019 gefeiert wird. Er lädt die Ortsgruppen herzlich hierzu ein und informiert darüber, dass auch für eine Übernachtungsmöglichkeit und ein Frühstück gesorgt werden wird. Anmeldungen sind per Mail an [info@kljb-bm.de](mailto:info@kljb-bm.de) möglich.

**Gennet Patt (Vorstand)** regt an, dass sich alle Gremienmitglieder nach der Versammlung treffen. Sie verweist auf die aushängende Liste und die Möglichkeit an der Onlineevaluation teilzunehmen.

Sie bedankt sich bei der Prokollantin, der Gesprächsleitung, dem Vorbereitungs- und Büroteam und den ausscheidenden Gremienmitgliedern Philipp Sebesta, Henry Voß und Markus Kiwall.

**Johannes Rudingsdorfer (GL)** bedankt sich und gibt das Wort an Marco Nicolini.

**Marco Nicolini (Vorstand)** bedankt sich ebenfalls, verweist auf seine Verabschiedung am gestrigen Abend und auf das heutige Ende seiner Amtszeit.

Er beendet die Versammlung.

**Hannah Tenhaef**

Für das Protokoll

**Gennet Patt**

Für den Diözesanvorstand

**Patrick Rössel**

Für den Diözesanvorstand

# Anhang

## Initiativanträge

Antrag 2:

### **Mikroplastik**

Antragsteller: Philipp Sebesta

#### **Erklärung zum Antrag:**

Der Arbeitskreis Ernährung und Natur (ErNa) hat sich in den letzten Jahren mit dem Thema Plastikmüll beschäftigt und ist darauf aufmerksam geworden, dass Plastikmüll in den Meeren ein schwerwiegendes Problem darstellt. Hierbei handelt es sich nicht immer um den sichtbaren Abfall, wie die weggeschmissene Plastiktüte, sondern vielmehr um kleine Plastikpartikel, das Mikroplastik.

Mikroplastik sind Plastikteilchen, die kleiner als 5 mm sind. Diese werden in zwei Arten unterschieden: das primäre und das sekundäre Mikroplastik.

Das primäre Mikroplastik sind Plastikpartikel welche schon in der Größenordnung hergestellt werden. Es kommt z.B. in Kosmetika, wie Peelings oder auch Zahnpasta vor, aber auch Plastikpellets, die Grundform von Plastik, fallen unter diese Bezeichnung.

Das sekundäre Mikroplastik schließt Partikel ein, die aus größeren Plastikteilen herausbrechen oder ausgewaschen werden. Neben herkömmlichen Plastikmüll, ist ein weiterer Verursacher Kleidung aus Kunstfaser. Durch das Tragen und Waschen werden Kunststoffpartikel gelöst und gelangen so in die Umwelt.

Mikroplastik gelangt größtenteils über Abwässer in die Gewässer. Die Partikel sind oftmals zu klein, dass sie von Kläranlagen kaum gefiltert werden können. Auch wenn modernste Technik dies möglich machen könnte, gibt es in vielen Gegenden weltweit keine bzw. nur veraltete Kläranlagen. Das Mikroplastik gelangt also oftmals ungefiltert in die Gewässer und kann sich dort in den Sedimenten und Organismen ablagern. Zudem hat Mikroplastik die Eigenschaft sich mit Stoffen, wie Kupfer, Zink, Kadmium, Blei und Brom, anzureichern. Kupfer und Zink sind beides Bestandteile von Farben, welche in der Produktion von Plastikartikeln zum Einsatz kommen und so Teil von sekundärem Mikroplastik werden.

Während diese Stoffe bereits nachweislich gesundheitsschädlich sind, führt auch unbelastetes Mikroplastik zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen der Meereslebewesen. Bei Fischen, die unbelastetem Mikroplastik ausgesetzt sind, können Schäden an Leber, dem Verdauungstrakt und Kiemen festgestellt werden. Dies zeigt, dass nicht nur Giftstoffe schädlich für Lebewesen sind, sondern auch Plastik an sich.

Der einzige Weg, um den Weg des Plastiks ins Meer zu unterbrechen, ist es die Produktion von Plastik zu stoppen.

#### **Begründung:**

Während unserer Recherche zum Thema Mikroplastik haben wir herausgefunden, dass das Mikroplastik längst nicht mehr nur in den Meeren dieser Welt zu finden ist, sondern schon bei uns auf den Tellern landet: In Form von Meeresfrüchten wie z.B. Muscheln, aber auch in einem alltäglichen Produkt, dem Meersalz.

Meiner Meinung nach ist die Aufklärung über dieses Thema nicht nur für die Umwelt, sondern auch für uns Menschen sehr wichtig ist. Wenn die Verbreitung von Mikroplastik nicht eingedämmt wird, dann können schwerwiegende Folgen für unser Ökosystem und die Gesundheit jedes Lebewesens entstehen.

#### **Daher möge die Diözesanversammlung beschließen:**

- Die KLJB setzt sich zum Ziel, so wenig Plastikmüll wie möglich zu verursachen, durch z.B. bewussteres Einkaufen für Sitzungen.

- Die KLJB soll keine Kleidung aus Kunstfaser kaufen oder verkaufen, da sekundäres Mikroplastik auch durch das Waschen von Kleidung aus Kunstfasern entsteht.
- Die Ortsgruppen der KLJB Köln sollen versuchen nachhaltig zu leben. Wir fordern den Einkauf von nachhaltigen Lebensmitteln und Textilien.
- Die Diözesanebene soll dazu beitragen, dass unsere Mitglieder eine Anlaufstelle haben, um sich in diesem Thema weiterbilden zu können (Fortbildungen, Workshops, Infomaterial, etc.).
- Wir fordern das Verbot von primärem Mikroplastik.
- Wir fordern die Verschärfung der Grenzwerte für Mikroplastik in Lebensmitteln.
- Die KLJB Köln soll dieses Thema in der Jugendverbandsarbeit verbreiten und auf das Problem aufmerksam machen.

Antrag 3

### **Fridays for future**

Antragsteller: Benedict Schwirten

#### **Die Diözesanversammlung möge beschließen:**

Als Jugendverband, unterstützen wir die Demonstrationen von Fridays for Future. Dass für die Teilnahme an den Demonstrationen Schulunterricht ausfällt nehmen wir zur Kenntnis, sehen dies allerdings als ein legitimes Mittel, um dem Anliegen, nämlich die Schöpfung zu bewahren und das Weltklima zu schützen, Nachdruck zu verleihen. Erst durch die Auseinandersetzung der Presse mit dem Unterrichtsausfall ist dem Kernanliegen der Demonstrierenden die Aufmerksamkeit zu Gute gekommen, die dem Anliegen zusteht.

#### **Begründung:**

Immer wieder wird in der Presse, Politik und in der Lehrerschaft darüber diskutiert, ob die Teilnahme an Demonstrationen das „Schwänzen“ des Unterrichts legitimiert. Parallel wird aber auch gefordert, dass sich Kinder und Jugendliche in der Politik und Gesellschaft einbringen und diese mitgestalten.

Das Demonstrationsrecht ist dabei ein hohes Gut und außerhalb von Wahlen die beste und nachdrücklichste Möglichkeit des Volkes seinem Willen Ausdruck zu verleihen. Für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ist es sogar die einzige Möglichkeit.

### Beschlüsse

Antrag 1:

#### **Papier sparen -**

#### **Versande zur Diözesanversammlung digital**

Antragsteller: Diözesanvorstand

#### **Die Versammlung möge beschließen:**

Der erste und der zweite Versand zu unseren Diözesanversammlungen sollen nur noch per E-Mail verschickt werden. Auf Anfrage sendet das Büro die Versammlungsunterlagen per Post zu.

#### **Begründung:**

Seit einiger Zeit versenden wir den zweiten Versand für unsere Diözesanversammlungen nur noch per E-Mail und auf Anfrage werden die Versammlungsunterlagen per Post verschickt. Dies möchten wir nun auch für den ersten Versand umsetzen, damit auch hier der Papierverbrauch reduziert wird.



### **Erklärung zum Antrag:**

Der Arbeitskreis Ernährung und Natur (ErNa) hat sich in den letzten Jahren mit dem Thema Plastikmüll beschäftigt und ist darauf aufmerksam geworden, dass Plastikmüll in den Meeren ein schwerwiegendes Problem darstellt. Hierbei handelt es sich nicht immer um den sichtbaren Abfall, wie die weggeschmissene Plastiktüte, sondern vielmehr um kleine Plastikpartikel, das Mikroplastik.

Mikroplastik sind Plastikteilchen, die kleiner als 5 mm sind. Diese werden in zwei Arten unterschieden: primäres und sekundäres Mikroplastik.

Das primäre Mikroplastik sind Plastikpartikel welche schon in der Größenordnung hergestellt werden. Es kommt z.B. in Kosmetika, wie Peelings oder auch Zahnpasta vor, aber auch Plastikpellets, die Grundform von Plastik, fallen unter diese Bezeichnung.

Das sekundäre Mikroplastik schließt Partikel ein, die aus größeren Plastikteilen herausbrechen oder ausgewaschen werden. Neben herkömmlichen Plastikmüll, ist ein weiterer Verursacher Reifenabrieb von PKW. Durch das Tragen und Waschen von Kleidung auf Kunstfaser werden Kunststoffpartikel gelöst und gelangen so in die Umwelt.

Mikroplastik gelangt größtenteils über Abwässer in die Gewässer. Die Partikel sind oftmals zu klein, dass sie von den meisten Kläranlagen nicht gefiltert werden können. Auch wenn modernste Technik dies möglich machen könnte, gibt es zurzeit in vielen Gegenden weltweit keine bzw. nur veraltete Kläranlagen. Mikroplastik gelangt also oftmals ungefiltert in die Gewässer und kann sich dort in den Sedimenten und Organismen ablagern. Mikroplastik hat die Eigenschaft Schwermetalle und gefährliche organische Verbindungen (zum Beispiel Weichmacher, Pestizide und Lösemittel) aufzunehmen.

Forschungen zeigen, dass auch unbelastetes Mikroplastik bei Meerlebewesen zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen kann. Bei Fischen, die unbelastetem Mikroplastik ausgesetzt sind, können Schäden an Leber, dem Verdauungstrakt und Kiemen festgestellt werden.

Ein geeigneter Weg, um den Weg des Plastiks ins Meer zu unterbrechen, ist es die Produktion von Plastik zu stoppen.

### **Begründung:**

Während unserer Recherche zum Thema Mikroplastik haben wir herausgefunden, dass das Mikroplastik längst nicht mehr nur in den Meeren dieser Welt zu finden ist, sondern schon bei uns auf den Tellern landet: In Form von Meeresfrüchten wie z.B. Muscheln, aber auch in einem alltäglichen Produkt, dem Meersalz.

Die Aufklärung über dieses Thema ist nicht nur für die Umwelt, sondern auch für uns Menschen sehr wichtig. Wenn die Verbreitung von Mikroplastik nicht eingedämmt wird, dann können schwerwiegende Folgen für unser Ökosystem und die Gesundheit jedes Lebewesens entstehen.

### **Daher möge die Diözesanversammlung beschließen:**

- Die KLJB setzt sich zum Ziel, so wenig Plastikmüll wie möglich zu verursachen, durch z.B. bewussteres Einkaufen, indem sie z.B. beim Lebensmitteleinkauf Plastikverpackungen vermeidet.
- Die KLJB soll keine Kleidung aus Kunstfaser kaufen oder verkaufen, da sekundäres Mikroplastik auch durch das Waschen von Kleidung aus Kunstfasern entsteht.
- Die Diözesanebene soll dazu beitragen, dass unsere Mitglieder eine Anlaufstelle haben, um sich in diesem Thema weiterbilden zu können (Fortbildungen, Workshops, Infomaterial, etc.).
- Die KLJB Köln soll das Thema auf der Bundesebene einbringen und sich gemeinsam mit dem Bundesarbeitskreis Umwelt (BAKU) weiter mit diesem Thema zu befassen und Materialien auszuarbeiten.
- Wir fordern das Verbot von primärem Mikroplastik.
- Wir fordern die Einführung von Grenzwerte für Mikroplastik in Lebensmitteln.
- Die KLJB Köln soll dieses Thema in der Jugendverbandsarbeit verbreiten und auf das Problem aufmerksam machen, vor allem auf Ortsebene.

Antrag 3

**Fridays for future**

Antragsteller: Benedict Schwirten

### **Die Diözesanversammlung möge beschließen:**

Der Klimaschutz und der Erhalt der Schöpfung liegen uns am Herzen. Deshalb unterstützen wir die Demonstrationen von Fridays for future.

Als Jugendverband, unterstützen wir die Demonstrationen von Fridays for Future. Dass für die Teilnahme an den Demonstrationen Schulunterricht ausfällt nehmen wir zur Kenntnis, sehen dies allerdings als ein geeignetes Mittel, um dem Anliegen, nämlich die Schöpfung zu bewahren und das Weltklima zu schützen, Nachdruck zu verleihen. Erst durch die Auseinandersetzung der Presse mit dem Unterrichtsausfall ist dem Kernanliegen der Demonstrierenden die Aufmerksamkeit zu Gute gekommen, die dem Anliegen zusteht.

### **Begründung:**

Immer wieder wird in der Presse, Politik und in der Lehrerschaft darüber diskutiert, ob die Teilnahme an Demonstrationen das „Schwänzen“ des Unterrichts legitimiert. Parallel wird aber auch gefordert, dass sich Kinder und Jugendliche in der Politik und Gesellschaft einbringen und diese mitgestalten.

Das Demonstrationsrecht ist dabei ein hohes Gut und außerhalb von Wahlen die beste und nachdrücklichste Möglichkeit des Volkes seinem Willen Ausdruck zu verleihen. Für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ist es sogar die einzige Möglichkeit.